Nr. 313 — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 8. Juli 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 7. Juli. Dem „Reichs-Anzeiger" sind folgende Schriftstücke zur Veröffentlichung zugegangen:

Erlaß vom 23. Mai 1890 an sämmtliche kaiserlich deutsche und königlich preußische Missionen:

Euer (Titel) wird nicht entgangen sein, daß gegenwärtige Stimmungen und Anschauungen des Fürsten von Bismarck, Herzogs von Lauenburg, mehrfach durch die Presse an die Oeffentlichkeit gebracht worden sind. Wenn die Regierung Seiner Majestät in vollster Anerkennung der unsterblichen Verdienste dieses großen Staatsmanns hierzu unbedenklich schweigen konnte, so lange jene Aeußerungen sich auf persönliche Verhältnisse und innere Politik beschränkten, mußte sie sich, seit auch die auswärtige Politik davon berührt wird, die Frage vorlegen, ob solche Zurückhaltung auch ferner zu rechtfertigen sei, ob sie nicht im Auslande schädlichen Mißdeutungen unterliegen könnte. Seine Majestät der Kaiser sind indeß der Ueberzeugung, daß entweder von selbst eine ruhigere Stimmung eintreten oder aber der thatsächliche Werth des von der Presse Wiedergegebenen mit der Zeit auch im Auslande immer richtiger gewürdigt werden. Es sei nicht zu befürchten, daß aus der Verbreitung subjektiver, mehr oder weniger richtig aufgefaßter, hie und da zweifellos absichtlich entstellter und zum Theil zu Personen von anerkannter Feindschaft gegen Deutschland gethaner Aeußerungen ein dauernder Schaden entstehen könnte. Se. Majestät unterscheiden zwischen dem Fürsten Bismarck früher und jetzt und wollen seitens Allerhöchstihrer Regierung alles vermieden sehen, was dazu beitragen könnte, der deutschen Nation das Bild ihres größten Staatsmanns zu trüben.

Indem ich Euer (Titel) hiervon mit der Ermächtigung, erforderlichen Falls demgemäß sich zu äußern, in Kenntniß setze, füge ich ergebenst hinzu, daß ich mich der Hoffnung hingebe, es werde auch seitens der Regierung, bei welcher Sie akkreditirt sind, den Aeußerungen der Presse in Bezug auf die Anschauungen des Fürsten Bismarck ein aktueller Werth nicht beigelegt werden.

von Caprivi.

2) Depesche vom 9. Juni 1892 an den kaiserlichen Botschafter in Wien, Prinzen Reuß:

Im Hinblick auf die bevorstehende Vermählung des Grafen Herbert Bismarck in Wien theile ich Euer 2c. nach Vortrag bei Seiner Majestät Folgendes ergebenst mit:

Für die Gerüchte über eine Annäherung des Fürsten Bismarck an Seine Majestät den Kaiser fehlt es vor Allem an der unentbehrlichen Voraussetzung eines ersten Schrittes seitens des früheren Reichskanzlers. Die Annäherung würde aber, selbst wenn ein solcher Schritt geschähe, niemals so weit gehen können, daß die öffentliche Meinung das Recht zur Annahme erhielte, Fürst Bismarck hätte wieder auf die Leitung der Geschäfte irgendwelchen Einfluß gewonnen.

Falls der Fürst oder seine Familie sich Eurer Durchlaucht Hause nähern sollte, ersuche ich Sie, Sich auf die Erwiderung der konventionellen Formen zu beschränken, einer etwaigen Einladung zur Hochzeit jedoch auszuweichen. Diese Verhaltungsmaßregeln gelten auch für das Botschaftspersonal. Ich füge hinzu, daß Seine Majestät von der Hochzeit keine Notiz nehmen werden.

Euer 2c. sind beauftragt, in der Ihnen geeignet scheinenden Weise sofort hiervon dem Grafen Kalnoky Mittheilung zu machen.

Graf von Caprivi.

— Heute vollendet Prinz Eitel Friedrich, der zweite Sohn des Kaiserpaares, im Neuen Palais bei Potsdam sein neuntes Lebensjahr. Zur Feier des Tages hatten in Berlin und Potsdam die königlichen und die prinzlichen Palais Flaggenschmuck angelegt. Im Neuen Palais selbst erschien zunächst gegen 9 Uhr das Musikkorps des Leib-Garde-Husaren-Regiments, um der kaiserlichen Familie eine solenne Morgenmusik zu bringen. Später fand im Neuen Palais zur Feier des Tages noch eine Kindergesellschaft statt, zu welcher vornehmlich Söhne der hohen Aristokratie und der Hofgesellschaft eingeladen waren. — Für den späteren Nachmittag war sodann bei günstigem Wetter eine Dampferpartie von der Matrosenstation auf der Havel und den Havelseen nach der Pfaueninsel in Aussicht genommen.

— Nach der „Nord. Allg. Ztg." wäre zum Nachfolger des Herrn v. Schloezer als Gesandter beim päpstlichen Stuhle der Wirkliche Geheime Rath v. Bülow, gegenwärtig Gesandter in Bern, in Aussicht genommen.

— Ein Berliner Telegramm des „Pester Lloyd" besagt, hiesige unterrichtete Kreise nähmen an, „die unerwartet frühe Rückkehr des Kaisers von der Nordlandreise hänge mit der Angelegenheit des Fürsten Bismarck zusammen". Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt dazu:

„In hiesigen wirklich unterrichteten Kreisen ist nichts davon bekannt geworden, daß Se. Majestät der Kaiser beabsichtigte, früher als in Aussicht genommen — Ende Juli — von der Nordlandreise zurückzukehren."

— Die „Köln. Volksztg." erhält aus Bochum folgendes Telegramm:

„Kultusminister Bosse äußerte zu Bischof Simar bei dessen Anwesenheit in Berlin, er sei nicht nur kein Gegner des katholischen Lehrerverbandes, sondern ein Freund desselben, wie jedes konfessionellen Vereins. Er werde auch diesen Standpunkt bei nächster passender Gelegenheit öffentlich darlegen."

Das Telegramm ist zu allgemein gehalten, als daß sich daraus besondere Rückschlüsse auf die Anschauungen des Kultusministers gegenüber dem Konfessionalismus ziehen ließen. Es wäre daher wünschenswerth, daß die „passende Gelegenheit" sich recht bald fände, damit nicht nur — worauf es weniger ankommt — „die freundschaftlichen Empfindungen" zu den konfessionellen Vereinen etwas genauer präzisirt würden, sondern die Anschauungen im Kultusministerium überhaupt einen bestimmteren Ausdruck fänden. Die bisherigen Aeußerungen waren mehr vorsichtig, als klar.

** Nach Mittheilungen, die uns aus London zugehen, ist den marokkanischen Angelegenheiten derzeit in keiner Weise ein beunruhigender Charakter beizulegen und man glaubt auch, daß ein solcher in der Zukunft nicht eintreten wird. Daß alle im Mittelmeer interessirten Mächte ihr Augenmerk auf Marokko richten, und daß auch England nicht verfehlt, für die Wahrnehmung seiner dortigen Interessen zu sorgen, liegt in der Natur der Dinge. Doch bedingt dies nach der gegenwärtigen Sachlage durchaus keinen Konflikt internationaler Art.

— „Deckblätter zur Felddienstordnung", die vor Kurzem vom Kriegsministerium ausgegeben worden sind, lassen einen interessanten Wechsel in den Anschauungen über die Verwendung der Kavallerie im Felde erkennen. Es hatte sich in den letzten Jahren eine Strömung geltend gemacht, die einer Massentaktik der Reiterei auf dem Schlachtfelde das Wort redete, und auf Grund dieser Ansichten setzte die Felddienstordnung von 1887 fest, daß die Kavallerie eines Armeekorps dem kommandirenden General direkt als „Korpskavalleriebrigade" unterstellt werden solle, aus der dann nach Bedarf Abgaben an die Divisionen erfolgten. Jetzt ist diese Aenderung wieder aufgehoben worden und jede Division erhält dauernd ein Reiterregiment als Divisions-Kavallerie zugewiesen. Bezeichnend ist nun, daß auch, nachdem engere Fühlung mit dem Feinde gewonnen, für die Divisions-Kavallerie der Aufklärungsdienst die Hauptsache bleiben soll. Eine taktische Verwendung ist, wenn sich eine günstige Gelegenheit bietet, nicht ausgeschlossen. Bisher lautete die Anweisung ganz anders, die taktische Verwendung war auf dem Schlachtfelde in den Vordergrund gestellt, neben ihr sollte allerdings die Aufklärung nicht unterbrochen werden. Daß die Reiterei vor allem in der Sicherung und Aufklärung vor und in den Flanken der Infanterie auf dem Marsch wie im Gefecht ihre Hauptaufgabe sehen müsse, geht aus einigen andern Deckblättern klar hervor. Grade in der engen Verbindung mit der Division wird aber ihre Kavallerie in den Schlachten der Zukunft wohl häufig Gelegenheit zur Attacke finden, allerdings meistens nicht in größern Verbänden, sondern schwadronsweise. In dem Wechsel der Infanteriegefechte, dem Vor- und Zurückgehen von Freund und Feind, bietet sich für kleinere Kavallerie-Abtheilungen, deren Führer das Gelände auszunutzen verstehen, auch künftig Gelegenheit zum plötzlichen, überraschenden Eingreifen. Während des Feldzuges im Norden und Nordwesten Frankreichs konnte die deutsche Reiterei sechszehn Mal attackiren und hatte zwölf Mal vollständigen Erfolg, zwei Mal griff sie dabei entscheidend ein in den Gang der Schlacht, und doch waren es nur zwei Züge bezw. zwei Schwadronen, die bei diesen Gelegenheiten den Sieg an ihre Standarten fesselten. Auch eine andere in der militärischen Literatur neuerdings mehrfach behandelte Frage hat wenigstens theilweise eine Lösung erfahren. Künftig soll kein selbstständig auftretender Truppentheil bis hinab zum Bataillon ohne einige Reiter für die Aufklärung gelassen werden. Auf Grund seiner eigenen Erfahrungen hatte Hauptmann Fritz Hönig in einer Darstellung des Gefechts von La Garionnière die Nothwendigkeit dargelegt, der Infanterie in ihren einzelnen Verbänden Kavalleristen beizugeben, die den Aufklärungs- und Meldedienst übernehmen sollten. Wenn diese Mannschaften dauernd bei den Infanteriestäben verbleiben, können sie zweifellos ausgezeichnete Dienste leisten. Es ist bemerkenswerth, daß auch in der österreichisch-ungarischen Armee diese Gedanken sich Bahn gebrochen haben. Einer der bedeutendsten Militärschriftsteller des kaiserlichen Heeres, Oberstlieutenant Regensburský, gewann aus kriegswissenschaftlichen Studien, besonders aus dem Verlauf der Schlacht von Spichern und aus den Verhältnissen seiner Armee die Ueberzeugung, daß durch berittene gutausgebildete Infanteristen den Stäben dieser Waffe ein sehr brauchbares Hülfspersonal zur Erkundung und Befehlsvermittlung geschaffen werden könne. Jetzt hat nun das österreichisch-ungarische Kriegsministerium angeordnet, daß während der großen Herbstübungen jedem Infanterieregiment und jedem Jägerbataillon eine gewisse Anzahl von Kavalleristen dauernd für den Melde- und Sicherheitsdienst zugewiesen werden sollen. Sie werden also nicht etwa mehr täglich von ihrem Truppentheil zu diesem Zweck abkommandirt, sondern verbleiben bei den Stäben und werden jedenfalls bald durch die stete Schulung mehr leisten als ein wechselndes Personal.

** Wir machten kürzlich auf die Arbeiten aufmerksam, welche gegenwärtig behufs Festsetzung der ortsüblichen Tagelöhne in einzelnen Bezirksregierungen vorgenommen werden. Für diese Festsetzung ist bisher eine durch ganz Deutschland gültige, gleichmäßige Verhältnisse schaffende Bestimmung noch nicht erlassen. Die Festsetzung ist vielmehr dem Ermessen der oberen Verwaltungsbehörden überlassen. Nur haben die letzteren die Gemeindebehörden vorher zu hören. Es ist nun klar, daß es im Interesse der Gemeinden liegt, die ortsüblichen Tagelohnsätze möglichst hoch normirt zu sehen; denn je höher diese Sätze sind, umso größer sind die Renten, welche auf Grund der Versicherungsgesetze an die Arbeiter gezahlt werden und umso umfassender ist für die Gemeinden die Entlastung im Unterstützungswesen. Dieses Interesse müßte bei der endgültigen Festsetzung der ortsüblichen Tagelöhne überall berücksichtigt werden. Umsomehr, als nicht blos der finanzielle Standpunkt der Arbeitgeber, welche doch den größten Theil der Renten decken, in Frage kommt, sondern auch ein wichtiges soziales Moment. Es ist ja bekannt, daß die schlechte Geschäftslage, namentlich des Vorjahres, an vielen Orten zu einer wenn auch nicht bedeutenden Reduktion der in den Vorjahren so rasch gestiegenen Arbeiterlöhne gezwungen hat. Würden nun die Arbeiter sehen, daß die ortsüblichen Tagelohnsätze, die ja nur berechnet, nicht effektiv sind, in die Höhe geschraubt würden, während ihr thatsächlicher Verdienst mindestens nicht vorwärts geschritten ist, so würden sie sicherlich jeder seinen Arbeitgeber im Verdacht haben, daß der letztere nur aus persönlichem Interesse, nicht in Folge der drückenden Geschäftslage, die Löhne etwas heruntergesetzt habe. Solche Anschauungen nisten nur zu leicht ein, sie werden jedoch als förderlich für den sozialen Frieden wohl nirgends angesehen werden. Von einzelnen industriellen Vereinigungen, u. a. vom Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen der Saarindustrie, sind denn auch Eingaben in diesem Sinne an die betreffenden Regierungspräsidenten unter Darlegung der besonderen lokalen Verhältnisse gemacht worden. Es ist nur zu wünschen, daß die darin zum Ausdruck gelangten berechtigten Wünsche Berücksichtigung finden.

— Der Bundesrath trat heute zu einer Plenarsitzung zusammen. Vorher waren die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für das Landheer und die Festungen und für das Seewesen, die vereinigten Ausschüsse für Justizwesen und für die Verfassung, die vereinigten Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Justizwesen, sowie der Ausschuß für die Verfassung und der Ausschuß für Justizwesen zu Berathungen versammelt.

** Aus Anlaß eines Spezialfalles hat das Kultusministerium einer Bezirksregierung den Bescheid zukommen lassen, daß die staatliche Alterszulage der Pfändung unterliegt. Die Lehrer haben zwar keinen Rechtsanspruch auf Bewilligung der einzelnen Zulagen; sobald ihnen dieselben aber bewilligt sind, haben sie solange das Recht, ihre Zahlung zu fordern, als die Schulaufsichtsbehörde nicht von dem bisher noch zustehenden Rechte des Widerrufs Gebrauch macht. Solange dies nicht geschehen ist, kann auch die Forderung auf Zahlung der Alterszulage mit der Maßgabe des § 749 Nr. 8 und Abs. 2 der Zivilprozeßordnung gepfändet werden.

Cleve, 7. Juli. (W. T. B.) Prozeß Buschhoff. Auf Antrag der Vertheidigung wurde heute ein Haupt-Belastungszeuge, Steinmetz Wesendrup, vernommen, ohne jedoch vereidigt zu werden, da, wie vom Staatsanwalt bestätigt wurde, gegen denselben ein Verfahren wegen Ermordung des Johann Hegemann schwebte.

Hamburg, 7. Juli. (W. T. B.) Der Schnelldampfer „Fürst Bismarck" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welcher am letzten Donnerstag von Newyork abgegangen und heute Morgen um 5 Uhr 10 Min. in Southampton eingetroffen ist, hat damit seine bisherige schnellste Fahrt, welche von keinem anderen transatlantischen Dampfer erreicht wurde, noch übertroffen. Die Dauer dieser Fahrt betrug 6 Tage 11 Stunden und 57 Minuten.

Hamburg, 7. Juli. (W. T. B.) Der amerikanische Gesangverein „Arion" ist heute Vormittag 9 Uhr nach prächtigster Fahrt auf dem Packetfahrt-Dampfer „Wieland" hier eingetroffen. Der Direktor Katzenmayr, welcher dem Verein vorausgereist vor, begrüßte denselben bei seiner Landung. Der Vorstand der Hamburg-Altonaer Liedertafeln, Direktor Kümmel, bewillkommnete die Sänger, welche im geschlossenen Zuge mit flatternder Fahne nach dem „Hotel de l'Europe" marschirten. Morgen veranstaltet der Verein ein Konzert und am Sonnabend wird zu Ehren desselben ein Kommers stattfinden. Am Sonntage erfolgt die Abreise nach Berlin. Ein auf dem „Wieland" am 2. Juli veranstaltetes Konzert ergab einen erheblichen Ertrag für die Unterstützung Schiffbrüchiger. Der 4. d. Mts., der nordamerikanische Nationalfeiertag, wurde an Bord des Dampfers „Wieland" festlich begangen.

Weimar, 7. Juli. Nach nunmehriger Vereinbarung ist eine durchgreifende Verbesserung der deutsch-italienischen Personenbeförderung vom Frühjahr 1893 ab gesichert.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Juli. (W. T. B.) In einer gestern abgehaltenen Versammlung der christlich-sozialen Arbeiterpartei verschaffte sich eine größere Anzahl Sozialdemokraten Zutritt. Bei den Reden der Antisemiten Geßmann und Lueger entstanden große Tumulte, die schließlich in eine Schlägerei ausarteten. In Folge dessen wurde die Versammlung polizeilich aufgelöst. Die Schlägerei pflanzte sich auf der Straße fort. Später gelang es der Polizei die Ruhe wieder herzustellen.

Wien, 7. Juli. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. Im Verlaufe der heutigen Sitzung interpellirten Gomperz und Genossen den Handelsminister, ob er Kenntniß davon habe, daß demnächst zwischen Deutschland und Rumänien Handelsvertrags-Verhandlungen bevorstehen, und, ob Schritte eingeleitet seien, um Oesterreich-Ungarn die gleichen Vortheile, wie dem deutschen Reiche bei der Einfuhr nach Rumänien zu sichern. Die Begründung der Interpellation weist darauf hin, daß die von Rumänien an Deutschland gemachten Zugeständnisse, wenn sie nicht gleichzeitig Oesterreich-Ungarn zu Gute kämen, ein schwerer Schlag für dessen Handel und Industrie sein würden. Ferner enthalte der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn die feierliche Erklärung, er solle Anknüpfungspunkte für eine entsprechende vertragsmäßige Regelung der beiderseitigen Handelsbeziehungen zu anderen Staaten gewähren.

Wien, 7. Juli. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. In der fortgesetzten Berathung der Thierseuchen-Vorlage hob der Abgeordnete Wiedersperg die Vortheile der Regierungs-Vorlage hervor, namentlich was die Ersatzleistung des Staates für die wegen Seuchen getödteten Thiere betreffe. Der Regierungsvertreter, Sektionschef Erb, erklärte, die ungarische Regierung bereite einen analogen Gesetz-Entwurf vor. Dieselbe werde jedenfalls einen derartigen Gesetz-Entwurf einbringen, welcher den Bedingungen des Viehseuchen-Uebereinkommens mit Deutschland entspreche. Mit Annahme des vorliegenden Gesetz-Entwurfs werde Oesterreich allen europäischen Staaten voraus sein. (Beifall.)

Wien, 7. Juli. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. Nach einer weiteren Debatte wurde die Thierseuchen-Vorlage mit einigen von der Regierung genehmigten Aenderungen angenommen. Der Abgeordnete Brenner (Linke) erklärte vor der Abstimmung, seine Partei werde für die Vorlage stimmen und fügte hinzu, durch die Annahme der Vorlage solle der heutige Tag mit goldenen Lettern in die Tafeln der Geschichte der österreichischen Landwirthschaft eingetragen werden.

Wien, 7. Juli. (W. T. B.) Der Ministerpräsident Graf Taaffe ist heute nach Ellischau abgereist.

Das Reichsgericht erklärte sich zur Entscheidung der Beschwerde des entlassenen Professors an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Görz, Reichstags-Abgeordneten Spincic, für inkompetent. In der Motivirung heißt es, wenn die Disziplinar-Verhandlung gegen Spincic als Ausfluß der richterlichen Gewalt des Staates erscheine, so sei das Reichsgericht nach den Grundgesetzen des Staates nicht kompetent. Wenn vom Standpunkte der Diensttherrlichkeit des Staates das Disziplinar-Erkenntniß gegen Spincic als Staatsbeamten erfolgt sei, so sei das Reichsgericht nicht berufen, über den behaupteten Eingriff in die politische Rechtssphäre der Staatsdiener durch die Disziplinarbehörden zu entscheiden.

Pest, 7. Juli. (W. T. B.) Zwischen Kaal-Kapolna und Ludas entgleiste der Pester Personenzug in Folge einer Dammrutschung. Der Heizer wurde getödtet, der Maschinenführer schwer verwundet, die Reisenden blieben unverletzt.

Ischl, 7. Juli. (W. T. B.) Kaiser Franz Josef ist heute früh aus Tegernsee hier eingetroffen.

Belgien.

Brüssel, 5. Juli. Mit großer Spannung sieht man dem Anarchistenprozeß entgegen, welcher am 18. Juli vor dem Lütticher Schwurgerichtshof beginnen und etwa eine Woche in Anspruch nehmen wird. Er bildet ein Seitenstück zu dem Ravacholprozeß und erregt überall ein nicht geringeres Interesse als der letztere, wenn auch die Folgen der Lütticher Dynamitanschläge nicht so furchtbar in ihren Wirkungen waren, wie die Attentate der Pariser Anarchisten. Die Anklageschrift giebt uns auf Grund der angestellten Untersuchungen ein anschauliches Bild über das Treiben des anarchistischen Geheimbundes in Lüttich, welcher eine mehrjährige Thätigkeit entwickeln konnte, ohne daß es den Behörden gelang, das Anarchistennest auszuheben. Die Anklage behauptet, daß etwa zwanzig übelbeleumundete Arbeiter des Lütticher Industriebezirkes bereits im Jahre 1886 aus Anlaß der damaligen Arbeiterunruhen einen anarchistischen Geheimbund gründeten, dessen geistige Leitung der wohlhabende Färbereibesitzer Beaujean übernahm. Die Versammlungen der Geheimbündler fanden auch in der Wohnung Beaujeans statt, und die Polizei hatte um so weniger Ursache, diese Zusammenkünfte zu verdächtigen, als Beaujean allgemein als Bürger und Gegner der Sozialdemokraten galt. Von 1886—91 blieb übrigens der anarchistische Geheimbund in Lüttich unthätig und machte nicht im geringsten von sich sprechen. Gegen Ende 1891 begannen aber die Lütticher Anarchisten gleichzeitig mit den französischen und gleichsam auf ein gegebenes Zeichen die Propaganda der That, indem sie zwei Genossen, die Kohlenbergwerksarbeiter Lacroix und van Kerberghen damit betrauten, sich durch Diebstahl eine größere Menge Dynamit zu verschaffen. Der Diebstahl wurde auch ausgeführt, indem aus den Dynamitlagern zu Flemalle und Banneux große Quantitäten Dynamit entwendet wurden. Ein weiterer bedeutender Dynamitdiebstahl wurde ferner in Ombret verübt. Während Lacroix und van Kerberghen unentdeckt blieben, gelang es der Polizei, die Dynamitdiebe von Ombret zu ergreifen und dem Lütticher Schwurgerichtshof zu überantworten, der dann auch eine zwölfjährige Kerkerstrafe über drei Anarchisten verhängte. Diese Verurtheilung war das Signal zu einer langen Reihe von Dynamitattentaten, welche zu Beginn des Frühjahrs ganz Belgien in Angst und Schrecken versetzten. Am 16. März fand das erste Attentat statt, indem die Anarchisten die Wohnung des Präsidenten des Lütticher Schwurgerichtshofes, Renson, in die Luft zu sprengen versuchten. In rascher Folge kamen dann die anderen Dynamitattentate theils gegen hohe Gerichtsbeamte, wie den Staatsanwalt Beltjens, theils gegen politische Persönlichkeiten, wie den Senator Baron Selys-Longchamps und den Bürgermeister von Lüttich, ferner gegen reiche Lütticher Bürger, wie Frau Upt und den Grafen Minette und schließlich gegen die St. Martinskirche. Die Attentate hörten auf, als in den ersten Tagen des Monats Mai der ganze geheime Anarchistenbund mit Beaujean an der Spitze verhaftet wurde. Die Angeklagten, deren Zahl 16 beträgt, leugnen ihre Schuld nicht im geringsten. Sie erklären, daß sie es nicht gerade auf den Untergang der Personen, gegen welche sie die gefährlichen Dynamitanschläge richteten, abgesehen hatten. Sie wollten dadurch nur die heutige Gesellschafts-Ordnung im Allgemeinen „verbessern", und in der That machen alle die halbverrückten Gesellen durchaus nicht den abschreckenden Eindruck, den man von einem Dynamiteur erwartet.

Frankreich.

Paris, 7. Juli. Freycinet ordnete umfassende Maßnahmen zum Zwecke schleuniger Fertigstellung der Vertheidigungslinien der Alpengrenze an und kündigte eine persönliche Inspektion zu Anfang nächster Woche an. Der Kriegsminister erklärte im Ministerrath, die neuesten Fortifikationen würden unter seinen Augen und eigensten Leitung in kürzester Frist vollendet sein.

Paris, 7. Juli. (W. T. B.) Der „Eclair" berichtet über ein Interview des früheren italienischen Minister-Präsidenten di Rudini, wobei letzterer erklärt haben soll: Die Reise des Königs Humbert und seiner Gemahlin nach Berlin sei von ihm vorbereitet und ein Akt der Artigkeit gewesen. Instruktionen habe Italien weder in Berlin noch anderswo entgegenzunehmen. Anlangend die Eventualität eines Krieges Italiens, so könnte nur ein Wahnsinniger daran denken, einen zum Krieg führenden Konflikt hervorzurufen. Italien wolle den Frieden und müsse seine Kräfte zusammenhalten, denn es habe — wenn auch leicht wieder gut zu machende — Fehler in seinen finanziellen Verhältnissen begangen. Der französischen Regierung sei genau bekannt, daß Italien den Frieden wolle.

Paris, 7. Juli. (W. T. B.) In einer Unterredung mit einer Deputation von Abgeordneten und Senatoren des Südens, welche sich auf die handelspolitischen Vorbesprechungen mit Spanien bezog, erklärte der Ministerpräsident Loubet, es existirten keinerlei thatsächliche Abmachungen mit Spanien. Die Deputirten und Senatoren sahen daraufhin von der beabsichtigten Interpellation ab.

Frankreich und Uruguay haben ein Handelsübereinkommen getroffen, auf Grund dessen sie sich gegenseitig die Behandlung als meistbegünstigte Nation gewähren.

Paris, 7. Juli. (W. T. B.) In Lyon sind aus Innerafrika neuerdings Briefe der katholischen Mission eingegangen, welche bestätigen, daß die Protestanten in Uganda unter der Führung der englischen Offiziere Lugard und Williams Grausamkeitsakte begangen haben. Die Briefe äußern die Meinung, daß der Katholizismus in Uganda vollständig unterdrückt werden würde.

Spanien und Portugal.

Madrid, 3. Juli. In seiner gestrigen Nummer sprach der „Imparcial" in einem mit der Ueberschrift „Besteuerung des Hungers" versehenen Artikel über die neuen städtischen Konsumsteuern die Befürchtung aus, daß diese neuen schweren Lasten, welche lediglich die unentbehrlichsten Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände vertheuern, von den Verkäufern nicht ruhig hingenommen werden würden. Als das Blatt erschien, war seine Voraussage bereits wahr geworden. Am 1. Juli nämlich, an dem die neuen hohen Abgaben schon hätten entrichtet werden müssen, waren die Steuerbeamten noch nicht mit der betreffenden Verfügung bekannt gemacht worden, hatten also doch die früheren niedrigen Steuersätze in Anwendung gebracht. Als nun gestern früh den Landleuten, die ihre Waaren zu Markte brachten, für viele derselben doppelt, drei und vier Mal so hohe Steuerbeträge abverlangt wurden, als früher, als sie dann genau bekannt wurden mit den neuen Steuerbestimmungen, da war die erwachende Leidenschaft nicht mehr zu zügeln und um 6 Uhr brachen bereits die Gemüsefrauen der großen Markthalle auf der Plaza di Cebada von dort auf, um ihre Genossinnen auf den anderen Märkten zur Theilnahme an einer gegen die neuen Steuern gerichteten öffentlichen Kundgebung zu veranlassen. Schnell wurden auf sehr einfache Weise eine Anzahl Fahnen, namentlich rothe hergestellt, zum Theil auch mit zutreffenden Inschriften versehen. Bei dem raschen Anwachsen der Menge war die Marktpolizei außer Stande, irgend etwas gegen die Marktweiber auszurichten und sie zu verhindern, ihren Plan auszuführen. In der Nachbarschaft und auf dem ganzen Wege durch die Hauptstraßen der Stadt wurden die Schaufenster eingeschlagen, soweit die Ladenbesitzer nicht ihre Geschäfte geschlossen hatten und die Kolonialwaarenhandlungen, besonders aber die Läden, in welchen Gemüse, Obst, Geflügel, Wild und Fleisch zum Verkauf auslagen, wurden geplündert, die Waarenvorräthe aber großentheils vernichtet. Die Polizei war der Menge nicht gewachsen, die mit Stöcken auf alle dreinhieben, die sich ihr entgegenstellten und sich der Kartoffeln und anderer Waaren, daneben aber auch der Steine als Wurfgeschosse bedienten. Um 8½ Uhr waren alle Märkte in den Aufruhr hineingezogen und fast alle Geschäfte geschlossen. Gegen 10 zogen größere Abtheilungen der Tumultuanten zum Rathhaus, wurden aber von 25 Guardias civiles zurückgeschlagen, wobei Gewehrsalven abgegeben wurden, die zwar nur erschrecken sollten, aber doch zahlreiche Verwundungen verursachten. Während Polizei und Guardia civil nun die Straßen und Märkte besetzten, begab sich eine Abordnung von Marktweibern zum Zivilgouverneur der Stadt, der bereits vom Oberbürgermeister Erklärungen erzwungen hatte, welche die Massen zu beruhigen geeignet waren. Da die städtischen Behörden sich aber dann doch nicht beeilten, die neuen Steuerbestimmungen zurückzuziehen, so sind die Tumulte heute mit erneuter Gewalt ausgebrochen und es ist zu förmlichen Straßenkämpfen gekommen, in denen sehr viele Personen, unter andern auch der Zivilgouverneur Marquis de Bogaraya, verwundet worden sind. Der Rücktritt des Bürgermeisters und die Aufhebung der neuen Steuern (letzteres ist inzwischen erfolgt. D. Red.) werden allein im Stande sein, die Gemüther wieder zu beruhigen. Dies Ereigniß ist für die Regierung natürlich nicht sehr angenehm; sie hat überhaupt Unglück und erleidet eine Niederlage nach der andern. Neulich der Telegraphistenausstand. Am 1. Juli veranstalteten die Börsenmakler einen Ausstand, weil der an demselben Tage veröffentlichte Erlaß über die Einführung einer Börsensteuer so unklar gehalten war, daß man annehmen mußte, diese Steuer würde sofort erhoben werden, während vor der Hand die Vollzugsbestimmungen dieses neuen Gesetzes noch gar nicht geschaffen sind. Nachdem die Minister des Innern und der Finanzen beruhigende Erklärungen abgegeben hatten, erschienen die Makler gestern wieder an der Börse.

Großbritannien und Irland.

London, 7. Juli. (W. T. B.) Die von dem Journal „Morning" gebrachte Nachricht von dem Auftreten der asiatischen Cholera in London ist nach Mittheilung von amtlicher Seite vollkommen erfunden; es ist bis zum heutigen Tage kein Cholera-Erkrankungsfall vorgekommen.

London, 7. Juli. (Hirschs T. B.) Aus Afghanistan trifft die Meldung ein, daß der Aufstand gegen den Emir immer größere Dimensionen annimmt. Verstärkungen sind nach Yamrood gegen die Aufständischen abgegangen.

Schweden und Norwegen.

Digermulen, 6. Juli. (W. T. B.) Sr. Maj. Schiff „Kaiseradler" und „Siegfried" sind bei prachtvollem Wetter heute Abend um 9 Uhr in Digermulen eingetroffen. An Bord Alles wohl.

Rußland.

Petersburg, 6. Juli. (W. T. B.) Nach hier eingegangenen Nachrichten sind in Astrachan Unruhen vorgekommen, bei denen es leider nicht ohne Blut abgegangen ist. Arbeiter, die in Folge der Angst vor der Cholera ihre Arbeiten verlassen wollten, obgleich sie Vorschuß auf dieselben erhalten hatten, wurden daran gehindert und sollten zur Aushaltung einer Quarantäne gezwungen werden. Sie lehnten sich dagegen auf, so daß das Militär einschreiten mußte.

Amerika.

Queenstown, 7. Juli. (W. T. B.) Der gestrandete Inman-Dampfer „City of Chicago" ist in der vergangenen Nacht in Folge Sturmes vollständig wrack geworden.

Pittsburg, 7. Juli. (W. T. B.) Nach weiteren Meldungen aus Homestaed wurden von den Polizisten, welche zu landen versuchten, 7 durch das Feuer der Streikenden getödtet und 30 verwundet. Trotz gegentheiliger Zusicherungen der Vertreter der Streikenden fanden gegen die Polizisten bei ihrer Landung grobe Ausschreitungen statt.

Australien.

Der Kommandant S. M. Kreuzer „Sperber", Korvetten-Kapitän Fischer, hat dem Reichs-Marine-Amt über eine Rundreise durch die Schutzgebiete einen eingehenden Bericht übersandt, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen. Auf der zu den Gilberts-Inseln gehörenden Insel Taputenea waren nachstehende, vom kaiserlichen Konsulat Apia gestellte Requisitionen zu erledigen: 1. Den für die Jaluit-Gesellschaft thätigen Händlern waren von den Eingeborenen Einschränkungen in Betreff ihres Handels auferlegt worden, die u. a. darin bestanden, daß ihnen derartige Verkaufspreise für ihre Waaren vorgeschrieben waren, die es ihnen nicht möglich machten, ihren Lebensunterhalt durch den Handel zu verdienen. Monate hindurch hätten die Leute sogar unter vollständigem „Tabu" gestanden. Ferner hatten die Eingeborenen verhindert, daß für die Händler bestimmte Waaren gelandet wurden. Die mit dem Landen der Waaren beschäftigte Bootsbesatzung war von den Eingeborenen, die mit Messern bewaffnet waren, in das Boot zurückgetrieben, und auch der Führer des die Waaren landenden Schiffes, Kapitän Schneiders, als er seinen Leuten zu Hülfe eilte, von vier Eingeborenen gepackt und außer Wehr gesetzt. Erst als die Waaren wieder in das Boot zurückgeschafft worden, war Kapitän Schneiders freigelassen, ihm jedoch bedeutet worden, in Zukunft keine Waaren zu landen. 2. Eine zweite Beschwerde der Jaluit-Gesellschaft bezog sich auf eine Forderung von 80 Dollars, die ein Eingeborener, Namens Neagari, ihr schuldete, die dieser auch schließlich anerkannt, bis jetzt jedoch noch nicht berichtigt hatte. 3. Der letzte Punkt der Requisition behandelte die Beschwerde eines für die Jaluit-Gesellschaft Handel treibenden Agenten, Namens Martin, über den Eingeborenen Nuibane, der ihn thätlich angegriffen und mit einem Messer bedroht hatte. In Erledigung des ersten Falles wurden die Bewohner des Dorfes Taputenea mit einer Strafe von 12,000 Kokosnüssen belegt, zahlbar innerhalb zwei Monaten. Zur Tilgung der Forderung von 80 Dollars, die der Eingeborene Neagari der Jaluit-Gesellschaft schuldete, wurde dieser aufgefordert, bis Sonnenaufgang mit dem Gelde an Bord zu sein. Er erschien auch pünktlich zur festgesetzten Zeit, hatte aber nur 18 Dollars in den verschiedensten Münzen auftreiben können und wollte den Rest in kürzester Zeit beschaffen. Der Eingeborene Nuibani, der den Händler Martin geschlagen hatte, ein junger Mann von 23 Jahren, groß und stark gebaut, von einem sehr sicheren Auftreten, dem man es ansah, daß er keine Furcht habe, entschuldigte seine That mit Trunkenheit. Dieser Grund wurde jedoch nicht anerkannt; er wurde durch vier Leute des Detachements ergriffen, und einer verabfolgte ihm mit einer leeren Säbelscheide zehn Hiebe auf das Gesäß. Die Eingeborenen äußerten ihre Freude über diese Bestrafung, da Nuibane in Folge seiner Rohheiten und Ausschreitungen sehr unbeliebt sei, und hätten gern gesehen, wenn er an Bord genommen und deportirt worden wäre. Die Insel Taputenea macht einen recht liederlichen Eindruck. Die Häuser und Straßen sind schlecht gehalten und selbst das Berathungshaus befand sich in einem sehr schmutzigen und unordentlichen Zustande. Die Eingeborenen sollen der Trunksucht sehr ergeben sein, jeden Abend ist der größte Theil der Männer in dem sogenannten „Toddy" betrunken. Unter dem Vorwande, zu singen, versammeln sich die Leute Abends in dem Berathungshause, das Singen besteht dann aber nur in wüstem Lärmen und Schreien, sowie vielem Trinken. Ob unter diesen Umständen die Zahlung der 12,000 Kokosnüsse erfolgen wird, ist sehr fraglich, zumal die Leute bis jetzt nicht durch ein Kriegsschiff bestraft worden sind. Es wäre daher angezeigt, daß die Insel bei der nächsten Rundreise wieder angelaufen wird.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. Juli. Für die Sitzungen des Ausschusses der deutschen Turnerschaft, welche vom 16. bis 18. Juli hierselbst stattfinden, war der Saal des Konzerthauses in Aussicht genommen. Da derselbe aber bis zu diesem Termin noch nicht eröffnet ist, werden voraussichtlich die Sitzungen in einem Logensaale, der große Kommers am Sonntag, den 17. d. M. dagegen in den Zentralhallen stattfinden; zu Letzterem sind umfassende Vorbereitungen getroffen, damit es in keiner Weise an Abwechselung fehle, neben dem Turnverein hat der Sängerchor des Handwerkervereins und andere Kräfte die Mitwirkung zugesagt.

— Am Sonntag kommt im Bellevuetheater die beliebte Posse von Emil Pohl: „Der Jongleur" zur Aufführung. Wir erinnern nochmals daran, daß die Gallerie moderner Meisterwerke nur bis Dienstag hier zur Darstellung gelangt.

— Der größte Salon-Dampfer Stettins, der Raddampfer „Freya", veranstaltet am Sonntag eine eigenartige besonders reizvolle Fahrt. Dieselbe erstreckt sich nach Swinemünde über Ahlbeck, Heringsdorf, durch die Ostsee nach Misdroy und dem prächtig gelegenen Jordan-See, der etwa eine Meile von Misdroy entfernt ist und romantischer liegt, als der Hertha-See auf Rügen. Wie wir hören, werden die Boote zum Landen am Jordan-See von Misdroy aus mitgenommen werden. Näheres im Inserathentheil.

— Der Termin für die Versetzung eines Lehrers ist demselben möglichst frühzeitig bekannt zu geben. Diesen Grundsatz hat kürzlich der Kultusminister in einem Bescheid an eine königliche Regierung ausgesprochen und sich darin wörtlich wie folgt geäußert: „.. Außerdem hat es mich überrascht, daß die königl. Regierung die Versetzung des genannten Lehrers erst am 25. März verfügt, trotzdem aber als Termin für den Stellenwechsel den 1. April bestimmt hat. Es leuchtet ein, daß daraus für den Lehrer erhebliche Schwierigkeiten erwachsen müssen und daß ihm die Möglichkeit einer wirksamen Gegenvorstellung genommen wird".

— Für Postaufträge, welche nach der neuen Postordnung bis zu 800 M. gestattet sind, haftet die Postverwaltung nur wie für einen eingeschriebenen Brief (42 M.), für den eingezogenen Betrag aber im vollen Umfange. Eine weitergehende Gewähr, insbesondere für rechtzeitige Vorzeigung oder Rück- und Weitersendung des Postauftrages wird nicht geleistet; auch übernimmt die Post keinerlei Verpflichtung zur Erfüllung der besonderen Vorschriften des Wechselrechts.

— Ferienkolonien. Nach den dem Komitee zugegangenen Berichten sind sämmtliche Kinder an ihren Bestimmungsorten glücklich angekommen, wenn auch einzelne derselben bei der Fahrt über das Haff am Donnerstag dem Meergott Opfer bringen mußten. In Ostswine hat Herr Dr. Scheffler die kleinen Kolonisten noch einmal gründlich untersucht und die nöthigen Verhaltungsmaßregeln angeordnet, während dasselbe in Dievenow von Herrn Kreisphysikus Dr. Voigt geschehen ist. Am Montag dieser Woche hat auch die Kur an der hiesigen Stahlquelle des Herrn Lange begonnen. Es war anfänglich als Maximum der hier zu versorgenden Zahl 80 angenommen. Allein gerade in der letzten Woche meldeten sich noch eine so große Anzahl recht elender Kinder, daß das Komitee sich entschloß, dieselbe bis auf 100 zu erhöhen. Die Kinder treten hier Vormittags 9 Uhr an und erhalten neben dem heilkräftigen Wasser täglich je ¾ Liter Milch, 4 Milchbrode und Mittagessen aus der Volksküche. Um 6 Uhr Nachmittags suchen sie wieder die elterliche Wohnung auf. In der Zwischenzeit werden sie von einer jungen Dame unter Mitwirkung von Frau Lange in angemessener Weise beschäftigt. Außerdem werden die Kinder fast täglich durch Komiteemitglieder, namentlich durch Herrn Geheimrath Dr. Brand besucht. Es ist geradezu erstaunlich, welche Erfolge bei den hochgradig bleichsüchtigen Mädchen auf diese Weise in 4 Wochen erreicht werden. Da jedes einzelne Kind monatlich nur etwa 10 Mark kostet, so hofft das Komitee bestimmt, daß die für die Stahlquelle noch fehlenden 20 mal 10 Mark gespendet werden.

* Se. M. Aviso „Grille" ist gestern Nachmittag hier angekommen.

Aus den Provinzen.

Greifenberg, 6. Juli. Gestern fand der Zwangsverkauf des Ritterguts Woldenburg an hiesiger Gerichtsstelle statt, und wurde dasselbe von der Firma Fischer und Co. in Sommerfeld, die eingetragene Gläubigerin war, für das Meistgebot von 159,100 Mark erworben. Die letzten Verkaufspreise dieses Guts, das in den letzten zehn Jahren öfter den Besitzer wechselte, waren 240—270,000 Mark, und sind verschiedene Hypotheken-Posten bei dem jetzigen Verkauf ausgefallen. — In dieser Woche ist der Zudrang zu den an unserer Küste liegenden Badeorten, wie Horst und Rewahl ein ganz bedeutender, was mit dem Beginn der großen Schulferien wohl im Zusammenhange steht, und wird dies auch noch in nächster Woche mit dem Beginn der Gerichtsferien bedeutend zunehmen, zudem das jetzige warme Wetter die Sehnsucht nach dem kühlen Meeresstrande noch mehr entfacht.

Landwirthschaftliches.

(Kolik der Pferde.) Für unsere Pferdebesitzer dürfte in Rücksicht auf die vielen namentlich zur jetzigen Zeit der Grünfütterung von der Kolik hingerissenen Opfer von Interesse sein zu erfahren, daß jetzt ein Apparat zur Einführung von Tabakrauch-Klystiren hergestellt und in den Handel gebracht wird, der nicht allein seiner einfachen und praktischen Konstruktion wegen, sondern auch seiner außerordentlichen Wirksamkeit bei jeder Art von Kolik halber gerechtes Aufsehen und allgemeine Beachtung findet. Lange schon war die Anwendung des Tabakrauchs bei der Kolik der Pferde in Gebrauch, doch blieben die Erfolge meist sehr hinter den Erwartungen zurück, weil das Verfahren, dem kranken Pferde den Tabakrauch einzuführen, ganz unzuverlässig war. Wiederholte Verluste, die Herr A. Dittmann, Spediteur in Glauchau, an seinem Pferdebestande erlitt, gaben nun Veranlassung zu dessen Erfindung eines Tabakrauch-Klystir-Apparates, durch welchen der Tabakrauch (eingeführt) erzeugt und dem Pferde gleichzeitig mittelst Luftdrucks intensiv eingeführt wird. Die Erfolge hiervon waren geradezu glänzend, denn bis jetzt traten bei Anwendung des Apparats in Folge von Kolik keine Verluste mehr ein. Neben den vielfachen Attesten, die sich befriedigend über die Erfolge des Apparats aussprechen, liegen auch solche von renommirten Thierärzten vor. Erwähnen wir noch, daß die viel beschäftigten Herren Thierärzte von den Landbewohnern meist erst nach längerer Zeit zu haben sind, und daß bei deren Eintreffen die so rasch verlaufende Krankheit oft schon durch den Tod des Pferdes beendet ist, so können wir den Apparat, der für 35 Mark von Herrn A. Dittmann, Glauchau, versandt wird, nicht genug empfehlen.

Vermischte Nachrichten.

— (Kostenfreie Stellen-Vermittelung des Vereins für Handlungs-Kommis von 1858 in Hamburg.) Durch die Vermittelung dieses Vereins wurden im Juni d. J. 326 Stellen in Hamburg, im Inlande, im Auslande und über See besetzt. Im ersten Halbjahr 1892 stieg die Zahl der besetzten Stellen bereits auf 1919, gegen 1832 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Den Herren Chefs kann die Benutzung dieser Stellen-Vermittelung angelegentlich empfohlen werden. Sie erstreckt sich auf kaufmännische Stellungen jeder Art und Branche und ist für Aufträge ertheilende Firmen sowohl, als auch für stellesuchende Mitglieder völlig kostenfrei. Es wird weder Einschreibegeld, Portovorlage, noch Vermittelungsgebühr oder dergleichen erhoben. Nur gut empfohlene, von fachkundigen Angestellten ausgewählte Bewerber werden für ihren Wünschen und Fähigkeiten entsprechende Stellungen in Vorschlag gebracht. Deshalb werden über jeden Bewerber in seinem Interesse direkte Auskünfte von seinen früheren Chefs nach Möglichkeit eingezogen. Wir machen gleichzeitig darauf aufmerksam, daß der Beitrag für dem Vereine beitretende Handlungsgehülfen, welcher bekanntlich jährlich 6 Mark beträgt — nach zehnjähriger Mitgliedschaft nur 3 Mark —, vom 1. Juli ab für den Rest des Jahres nur auf 4 Mark sich stellt. Eintrittsgeld ist von Handlungsgehülfen nicht zu zahlen.

— Es ist neuerdings viel von einem durch russische Gauner betriebenen Goldschwindel die Rede gewesen. Gestern lag dem „B. B.-C." hierüber eine authentische Nachricht und die Original-Korrespondenz vor, die unseres Wissens zum ersten Male an die Oeffentlichkeit gelangt. Der Verleger und Leiter der „Rundschau für Deutschlands Uhrmacher, Goldschmiede und Juweliere", Herr Hort in Wiesbaden, empfing nachstehende Zuschrift aus Riga:

14. IV. 92.

Geehrter Herr!

Im Besitz Ihrer Adresse erlaube ich mir im Vertrauen auf Ihre Diskretion Ihnen ein Unternehmen zu proponiren, welches ohne jedes Risiko, dennoch ganz außergewöhnlich hohen Gewinn abwirft.

Von einem reichen russischen Großindustriellen bin ich beauftragt, ihm in Stelle seines langjährigen, kürzlich verstorbenen Vertreters, baldigst einen Ersatzmann zu beschaffen. Derselbe muß ein durchaus diskreter und vermögender Mann sein und sich verpflichten, mindestens einige Jahre lang die Interessen meines Kommittenten zu vertreten.

Das Unternehmen erfordert die größte Diskretion, da es einen Artikel betrifft, dessen Handel Privatleuten in Rußland nicht gestattet ist, weshalb die Waare auch in diskreter Weise ausgeführt werden muß. Aus beigefügten Details werden Sie ersehen, daß das Unternehmen ohne jedes Risiko und absolut gefahrlos ist. Sollte Ihnen das Unternehmen konveniren, so ersuche ich Sie um sofortige Nachricht, womöglich telegraphisch. Retournirung meiner Korrespondenz muß zur Bedingung machen. In Erwartung baldiger Antwort zeichne Hochachtend B. Pfeiff-Riga. Telegr.-Adr.: Pfeiff-Riga.

Diesem Schreiben waren die nachstehenden „Details" beigefügt:

„Bekanntlich besitzt Rußland in Asien reichhaltige Goldminen. Die meisten dieser Goldwäschereien befinden sich in Händen von Privatleuten und sind diese verpflichtet, alles in ihren Minen gewonnene Gold der Regierung zu einem geringen Preise abzuliefern. Diese Maßregel zwingt die Minenbesitzer, einen Theil ihrer Produktionen zu verheimlichen, um dieselben zu höheren Preisen unter der Hand zu verkaufen. In Rußland ist solches aus vielfachen Gründen unmöglich, und daher ist es unbedingt erforderlich, daß die Minenbesitzer im Auslande diskrete und vermögende Vertreter haben müssen. Diese müssen einige Male jährlich nach Rußland kommen, die Waare empfangen, in's Ausland befördern und dort als amerikanisches Erzeugniß verkaufen oder besser noch selbst verarbeiten. Die Ausfuhr der Waare ist ohne jedes Risiko, da das Gepäck aller aus Rußland Hinausreisenden an der russischen Grenze nie einer Revision unterzogen wird. Die Einfuhr von Rohgold aber ist nach allen Ländern zollfrei gestattet.

Mein Kommittent, beiläufig bemerkt ein Stockrusse, kann jährlich 120—140 Kilogramm Gold liefern. Die Waare enthält 950 Theile reines Gold garantirt und ist der Preis für ein russisches Pfund gleich 410 Gramm 670 Reichsmark. Dieser Preis würde per Kilogramm 1630 Mark ergeben und somit einen Reingewinn von mindestens 1000 Mark per Kilogramm gewähren. Der Jahresgewinn kann also leicht 125,000 Mark erreichen und hiervon beanspruche ich für meine Mühe 5 Prozent Provision Ihrerseits. Die Waare muß in Wilna, Kowno rc. empfangen werden und nach Prüfung des Feingehalts, welche dem Käufer selbstredend mit allen ihm zu Gebote stehenden Hülfsmitteln freisteht, sofort in russischen oder ausländischen Banknoten bezahlt werden. Kredit wird nicht gegeben.

Zur Reise nach Rußland ist ein Paß nöthig, der mit dem Viso des russischen Konsuls versehen sein muß. Der Russe hat gegenwärtig ca. 40 Kilogramm disponibel. Alle Bedingungen sind durchaus unabänderlich."

Jeder Leser dieser verlockenden Offerte wird alsbald herausfinden, daß man es hier mit einer in großem Maßstabe betriebenen Betrügerei zu thun hat. Dieser Rigaer Spitzbube nebst Konsorten hat bereits unter dem Namen Weiß, Weil, Berneroff rc. die gleichen Schwindeleien bei französischen Bijouterie- und Uhrenfabrikanten, Kommissionären rc. vor einigen Monaten versucht und zwar — mit Erfolg. Auf Grund ähnlich lautender Offerten, wie obenstehende, ist es der Rigaer Betrügergesellschaft gelungen, Pariser Industrielle der Edelmetallbranche um 180,000, 100,000, 67,000, 47,000 Franks rc. zu betrügen, abgesehen von Denjenigen, die zu dem Schaden nicht noch den Spott hinzufügen wollten und deshalb ihren Verlust verschwiegen; trotz der angebotenen Vorsichtsmaßnahmen, trotz Feingehaltsuntersuchungen rc. fanden die Geleimten bei ihrer Nachhausekunft regelmäßig, daß sich das reine Gold in — pulverisirtes Kupfer verwandelt hatte.

Die französische Fachpresse berichtete damals eingehend über die verübten Betrügereien, und wohl in Folge dessen scheinen die Rigaer Spitzbuben sich veranlaßt gesehen zu haben, in Deutschland auf den Gimpelfang zu gehen.

In völliger Würdigung der ihm von „Ehren"-Pfeiff zugedachten Aufgabe hat Herr Hort unter gleichzeitiger Verständigung der Behörden es versucht, noch Weiteres in Erfahrung zu bringen, indem er nach Riga telegraphirte: „Theilweise konvenirend, erwarten Näheres." Hierauf erhielt er ein Schreiben, das wie folgt lautet:

19. Juni 1892.

Geehrter Herr!

Ihr Telegramm erhielt gestern Abend und ersehe ich daraus, daß Sie meinen Vorschlag theilweise konvenirend acceptiren. Leider vermisse nähere Angabe dessen, was Ihnen nicht konvenirt, bemerke aber gleichzeitig, daß sämmtliche Konditionen durchaus unabänderlich sind und ich nur Vermittler bin, mich daher streng nach den mir ertheilten Ordres zu richten habe. Die Waare muß vom Käufer in Rußland empfangen werden und nach Feststellung des Feingehalts (dem Käufer wird die Partie zur Prüfung nach seinem eigenen Ermessen übergeben) sofort baar ausgezahlt werden. Ein anderer Modus ist unter allen Umständen ausgeschlossen. Sollte Ihnen das disponible Quantum von 40 Kilogramm zu groß erscheinen, so können Sie auch einen Anfang mit 10 bis 20 Kilogramm machen und nachdem Sie diese Partie plazirt haben, den Rest holen. Meine 5 Prozent zahlen Sie mir nachdem Sie die Waare verkauft haben und den Reingewinn übersehen können. Es würde mir angenehm sein, wenn Sie mir gestatten würden, mich mit einigen 1000 Mark, welche Summe ich vielleicht auftreiben könnte, am Einkauf zu betheiligen. — Jedoch dürfte der Russe nichts davon wissen, da er sonst seinerseits mir für meine Mühe nichts bezahlen würde. — Bitte hierüber Ihre Rückäußerung.

Der Russe wünscht ein ernstes Rendezvous in Wilna. — Als Absteigequartier bitte „Hotel . . . . ." zu wählen. (Sie müssen mir Ihre Abreise telegraphisch anzeigen und ebenso kurz vor der russ. Grenze telegr., damit ich positiv weiß, daß Sie kommen und ich Ihnen nach Wilna entgegenreisen kann. Sollten Sie erst eine Aussprache vorziehen, so müßte das Rendezvous dasselbe bleiben.

Nochmals bemerke ich, daß jedes Risiko absolut ausgeschlossen ist und an der russ. Grenze nie eine Revision des Gepäcks beim Verlassen Rußlands stattfindet. Ich sehe Ihren gefälligen Nachrichten baldigst entgegen und zeichne Hochachtend (Unterschrift fehlt.)

Börsen-Berichte.

Posen, 7. Juli. Spiritus loko ohne Faß (50er) 55,80, do. loko ohne Faß (70er) 36,00. Still. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 7. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,85. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,00. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,20. — Ruhig. — Brod-Raffinade I. 28,25. Brodraffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 26,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 12,70 G., 12,72½ B., per August 12,85 bez. 12,87½ B., per September 12,97½ G., 13,00 B., per Oktober-Dezember 12,65 G., 12,72½ B. Behauptet.

Köln, 7. Juli, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko —,—, do. fremder loko —,—, per Juli 18,80, per November —,—. Roggen hiesiger loko 19,50, fremder loko 21,75, per Juli 19,60, per November —,—. Hafer hiesiger loko 15,00. fremder —,—. Rüböl loko 55,00, per Oktober 53,40, per Mai 53,40. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 7. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 63,50, per September 63,00, per Dezember 61,25, per März 60,50. — Behauptet.

Hamburg, 7. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 12,67½, per August 12,77½, per Oktober 12,70, per Dezember 12,65. — Matt.

Pest, 7. Juli, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matt., per Herbst 8,20 G., 8,22 B. Hafer per Herbst 5,38 G., 5,40 B. Mais per Juli-August 4,82 G., 4,84 B., per August-September 4,93 G., 4,95 B. Kohlraps per August-September 11,20 G., 11,30 B. — Wetter: Schön.

Paris, 7. Juli. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl weich., per Juli 51,10, per August 51,50, per September-Dezember 52,10, per November-Februar 52,50. — Spiritus weichend, per Juli 46,50, per August 45,25, per September-Dezember 42,75, per Januar-April 42,25. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 7. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl fest, per Juli 55,75, per August 55,75, per September-Dezember 57,25, per Januar-April 58,00. — Mehl beh, per Juli 51,10, per August 51,60, per September-Dezember 52,10, per Januar-April 52,70. — Spiritus beh, per Juli 46,25, per August 46,00, per September-Dezember 42,75, per Januar-April 42,75.

London, 7. Juli, Nachmittags 2 Uhr. (Privat-Depesche.) Kupfer, Chili bars good ordinary brands 45 Lstr. — Sh. — d. Zinn (Straits) 98 Lstr. 5 Sh. — d. — Zink 21 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 10 Lstr. 12 Sh. — d. — Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. 4½ d.

Glasgow, 7. Juli, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. 4½ d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 7. Juli. Wegen Ausbruchs der Cholera in Syrien hat die Seebehörde die strengste ärztliche Untersuchung aller Provenienzen aus den syrischen Häfen angeordnet.

Konstantinopel, 7. Juli. Russische und englische Aerzte sind in Persien eingetroffen, um sich durch Augenschein von dem Stande der Cholera zu überzeugen. In Meshed hat die Cholera nachgelassen, weil mehr als die Hälfte der Bevölkerung geflüchtet ist. Auch aus den persischen Hafenstädten und vom kaspischen See, wo die Cholera wüthet, flüchten die Europäer in das nahe Gebirge.

Letzte Nachrichten.

Marseille, 7. Juli. Das Panzerschiff „Hoche" stieß mit dem der Kompagnie Transatlantique gehörenden Dampfer „Canrobert" zusammen und brachte denselben zum Sinken. 5 Personen kamen in den Wellen um.

Christiania, 7. Juli. Storthing. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung war die Berathung des auswärtigen Budgets und des Zolltarifs angesetzt. Der Antrag der Linken, die Verhandlungen auf nächsten Sonnabend zu vertagen, wurde mit 62 gegen 50 Stimmen genehmigt. Die Linke begründete ihren Antrag mit der Hoffnung auf eine baldige Beendigung der Ministerkrise. Die Rechte protestirte gegen den Antrag, da die Ministerkrisis voraussichtlich bis zum Sonnabend nicht gelöst sein werde.

Petersburg, 7. Juli. Die Cholera ist bereits an allen Zentren der Wolga, mit Ausnahme von Nischni-Nowgorod, aufgetreten. Der Ministerrath hat zwar die Abhaltung der großen Messe in Nischni-Nowgorod genehmigt, doch dürfte auch dieser Platz bald verseucht sein. Wie verlautet, jedoch vollständig unbestätigt ist, sollen sogar bereits zwei verdächtige Krankheitsfälle in Petersburg vorgekommen sein, über welche amtlich Stillschweigen beobachtet werden soll. Fortwährend treffen aus Baku Personen ein, welche nirgends einer Desinfektion unterzogen wurden. Ebenso treffen unausgesetzt Fischsendungen und Briefe aus Astrachan ein, welche nicht desinfizirt sind. Trotz der energischen Forderung der Presse nach Sanitätsmaßregeln bleibt alles apathisch und die Unsauberkeit der Höfe und Märkte dauert fort.

Sofia, 7. Juli. In dem Beltschew-Prozeß wurde heute mit dem Verhör der Zeugen begonnen. Peukoff aus Slivno sagte sehr gravirend für Milarow aus. Der Zeuge bestätigte, daß Milarow zu ihm von Dynamit gesprochen habe, welches in mehreren Städten Süd-Bulgariens vertheilt werden und von dem auch er einen Theil verbergen sollte. Milarow habe ihm einen Eid über die Wahrung des Geheimnisses abgenommen und gesagt, er werde Stambulow sammt seiner Familie, sowie andere hervorragende Personen tödten und, wenn dies noch nicht zu einem Systemwechsel führen sollte, auch den Fürsten ermorden.

Wetteraussichten
für Freitag, den 8. Juli 1892.

Etwas kühleres, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit Regenschauern und frischen bis starken westlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 6. Juli, — 1,14 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 6. Juli, + 1,15 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 6. Juli, + 1,08 Meter. — **Oder** bei Breslau, 6. Juli, Oberpegel + 4,90 Meter, Unterpegel + 0,22 Meter. — **Warthe** bei Posen, 6. Juli, + 0,38 Meter. — **Netze** bei Usch, 2. Juli, + 0,74 Meter.

Berlin, den 7. Juli 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107 60 b	Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	—.—
do. do.	3½%	100,50 B	Westfälisch. do.	4%	—.—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,95 B	do. do.	3½%	—.—
do. do.	3½%	100 60 B	Westpr. rittersch.	3½%	96 10 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,65 G	Hannover. Rtbr.	4%	102 90 b
do. do.	4%	—.—	Kur- u. Neumärk.	4%	102 90 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,95 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	102 70 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	[illegible] B	Pommersche do.	4%	103,00 B
do. do.	3½%	—.—	do.	3½%	98,75 b
do. do. neue	3½%	98 60 b B	Posensche do.	4%	102,80 b
Westf. Pr.-Obl	3½%	96,00 G	Preußische do.	4%	102,80 b
Berliner Pfdbr.	5%	123 70 b	Rh. u. Westf. do.	4%	—.—
do. do.	4½	110 30 G	Sächsische do.	4%	102 90 b
do. do.	4%	104,30 b	Schlesische do.	4%	102,80 G
do. do.	3½%	98 50 b	Schl. Holst. do.	4%	102 80 B
Kur.- u. Neumärk	3½%	99 00 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—.—
do. neue	3½%	97 25 b	Bayerische Anl.	4%	106 80 G
do.	4%	—.—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	86 10 b G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—.—	Hamburg. Rente	3½%	96 20 B
do.	3½%	96,75 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	97.40 G
do.	3%	86 10 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	162,75 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96 00 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	141 25 b G
Pommersche do.	3½%	97,80 b	Cöln-Mind. Pr.-A	3½%	133,00 B
do. do.	4%	—.—	Meininger 7 Guld.-Loose		27 75 b
Posensche do.	4%	102 00 G			
do. do.	3½%	96,10 G			
Sächsische do.	4%	—.—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102 90 b			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	44 10 b B	Rum. St.-A. Obl.	5%	101 90 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	94 90 b	do. do. amortb.	5%	97 50 B
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	32 90 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—.—
Egyptische Anl.	3%	—.—	do. do. 1872	5%	—.—
do. do.	3½%	—.—	do. do. 1880	4%	93 70 b
Italienische Rente	5%	91,20 B	do. do. 1887	4%	—.—
Mexican. Anleihe	6%	84,10 b	do. Goldrente	6%	103,40 B
do. do. 20 L. St.	6%	86,40 b	do. do. 1884 stfpfl.	5%	102 00 b
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—.—	do. (2 Orient) 1878	5%	64,90 b
do. do.	6%	120 50 G	do. Präm.-A. 1864	5%	153,00 G
Oesterr. Gold.-R.	4%	96 30 b	do. do. 1866	5%	139 75 b
do. Papier-R.	4⅕%	81 60 B	do. Bodencr. neue	4½%	96 30 b
do. do.	5%	85 90 b G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	86 25 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80 80 G	do. Rente	5%	[illegible]
Oest. 250 fl. 1854	4%	121.80 b	do. do. neue	5%	[illegible]
do. Cred. 100 1858	—	—.—	Ungarische Gold-Rente	4%	94 10 B
do. 1860er Loose	5%	126 00 b G	Ungarische Papier-Rente	5%	86 90 B
do. 1864er Loose	—	316,00 G			
uni. St.-A. Obl.	5%	101 80 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	47,75 b	Dux-Bodenbach	4½	217 50 b
Frankf. Güterb.	4%	77 00 b	Gal. Carl-Lud.	4%	[illegible]
Lübeck-Büchen	4%	146 60 b	Gotthardbahn	4%	[illegible]
Mainz-Ludwigh.	4%	114 90 b	It. Mittelm.-B.	4%	[illegible]
Marb.-Mlawka	4%	67 25 b	Kursk-Kiew.	5%	—.—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—.—	Moskau-Brest	3%	—.—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	151 80 b	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	129 75 b
Ostpr. Südbahn	4%	73 10 b	do. Nordwb.	5%	92 10 b
Saalbahn	4%	47 50 b G	do. Lit. B. Elbth.	4%	100 70 b
Stargard-Posen	4½%	102 60 b	Südöst. (Lomb.)	4%	42 20 b
Amsterd.-Rottd.	4%	98,70 b	Warschau-Ter.	5%	—.—
Baltische Eis	3%	—.—	do. Wien	4%	200 20 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	114 25 b G
Marb.-Mlawka	5%	105,60 b
Ostpreußische Südbahn	5%	109 70 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	99 60 B	Gr. R ss. Eisenb. g	3%	—.—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—.—	Jelez-Orel gar.	5%	—.—
do. 7. Em.	4%	—.—	Jelez-Woronesch a.	4%	—
Magd.-Halbst. 73	4%	—.—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	[illegible]
do. Leipzig Lit. A.	4%	—.—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	88 10 b
do. Lit. B.	4%	—.—	Kursk-Charkow g.	4%	—.—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—.—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	88 30 b
do. Lit. D.	4%	—.—	Kursk-Kiew gar.	4%	89,30 b
do. Starg.-Pos.	4%	—.—	Losowo-Sewastop.	5%	—.—
Saalbahn	3½%	94.75 G	Mosco-Rjäsan	4%	90 40 B
Gal.-Carl-Ludwig.	4½%	85 30 G	do. Smolensk. g.	5%	100,00 b G
Gotthardb. 4. Ser.	4%	104 00 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	84,80 b
do. conv.	5%	—.—	Rjäsan-Kozlow g.	4%	[illegible] b G
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82 25 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100 00 b G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,70 G	Rybinsk-Bologoye	5%	85 10 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	81,90 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—.—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	76 25 b G	Russ. Südwest-bahn gar.	4%	[illegible]
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	77 10 b	Transkaukasisch. g.	3%	75,40 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	107 60 B	Warschau-Terespol	5%	[illegible]
do. do. Gold-Pr.	4%	101 10 B	Warschau-Wien 2. Emission	4%	
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62 40 B	Wladikawkas gar.	4%	
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—.—	Zarskoe-Selo	5%	[illegible]
do. do. g.	5%	—.—	Northern Pacific I.	6%	[illegible]
Brest-Grajewo	5%	95 70 b B	Oregon Railway Nav.	5%	98 75 G
Charkow-Asow g.	5%	—.—			
do. ir Livr. Sterl.	5%	—.—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—.—			
do. do. Liv. St.	5%	—.—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,50 b B	Pr. B.-Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	[illegible]
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98 50 b G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	[illegible]
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93 50 b G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—.—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 b G	do. do. (rz. 110)	4½%	—.—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	—.—	do. do. (rz. 100)	4%	103,60 b G
do. do. do.	4%	102,00 b G	do. do.	3½%	95,40 b G
do. do. conv.	4%	102,00 b G	do. do. Com. Obl.	3½%	95,30 b G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—.—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	[illegible]
do. do. do.	3½%	94 90 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—.—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 80 b G	do. do. (rz. 100)	3½%	[illegible]
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 60 b G	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—.—
Pr. B.-Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	115 80 G	do. do. do.	4%	102,10 b G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107 00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (rdb. 90)	4%	101 50 G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—.—
			do. do. (rz. 110)	4½%	[illegible]
			do. do. (rz. 110)	4%	[illegible]
			do. do. (rz. 100)	4%	[illegible]

Bank-Papiere.

	Div. p. 1891.			Div. p. 1891	
Bl. f. Spr.-Prd. H.	—	—.—	Dtsch. Genossensch.	8	119,75 B
Berliner Cassenver.	8¼	133 25 G	Disc.-Command.	11	187 50 b G
do. Handelsges.	9½	141 35 b	Dresdner Bank	10	148 50 b G
do. Prod.-Hdl.	—	116 65 G	Nationalbank	8	117 25 b
Bresl. Disc.-Bank	9	97 30 G	Pomm. Hyp. conv.	6	111 50 b G
Darmstädter Bank	9	—	Pr. Centr. Bod.	10	154,80 b G
Deutsche Bank	10	161,80 b B	Reichsbank	8½	149,60 b G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	131,50 b G	Hörder Bergw.	—	10 50 b G
Bochum. Bgw. A.	6	41 25 b	do. conv.	—	20,25 b G
do. Gußstfab.	—	133 75 b	do. St.-Pr.	—	40 60 b G
Bonifacius	13½	100 30 b G	Hugo	10	85,50 b B
Borussia Bergw.	—	2,90 G	Kön.- u. Laurah.	—	114,10 b
Donnersmarckh.	6	79,50 B	Louise Tiefbau	—	73 60 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	65 90 b	Märk.-Westf.	—	106.00 G
Gelsenkirchener	12	135 50 b	Oberschlesisch	6	56 00 b
Harkort Bergw.	—	130,50 b	Stolberg. Zink-H.	1½	49,75 b
Hibernia	19	116 40 b B	do. do. St.-Pr.	6½	115,25 b G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—.—	Danz. Oelmühle	6	85 00 b G
Ahrens do.	0	52 00 b G	Dessauer Gas	9	157,00 b G
Böhmisches do.	14	224,60 G	Nobel Dyn.-Tr.	4	135 10 b G
Bock do.	0	56 25 b G	G.-F. Hard.-Wien	—	149 25 b G
Bolle do.	6	72 00 b	Löwe u. Co.	18	238 10 G
Landré do.	8	133 10 G	Magd. Gas-Ges.	4½	95,00 b B
Tivoli do.	4	—.—	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	122,60 G
Bredow. Zuckerf.	—	57 00 G	do. (Lüders)	—	148 00 b
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	112,00 B	Grusonwerke	—	132,50 b G
Leopoldshall	—	73 20 B	Hallesche	35	316 50 G
Oranienburg	7½	88 25 G	Hartmann	—	131,60 G
do. St.-Pr.	7½	96 75 B	Pomm. conv	6	71,90 G
Schering	19	266,50 B	Schwartzkopf	—	230 50 b B
Staßfurter	—	127 00 G	St. Vulc. L. B.	8	110 50 G
Union	12	119 25 G	Nordd. Lloyd	7	137,60 b
Brauer. Elysium	8	—.—	Wilhelmshütte	—	60,75 b
Möller u. Holberg	6	—.—	Siem. Glas-Ind.	12	154,50 b
P. Chem. Pr.-F.	10	—.—	St.-B. Cementf.	5	85,00 G
P. Prov. Zuckerf.	20	—.—	Stral. Spielkart.	—	97,25 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	199 60 b	Gr. Pferdeb.-G.	12½	224 50 b G
St. Walzm.-Act.	30	—.—	Carlsr. Pferdeb.	—	68,80 G
St. Bergschl.-Br.	14	—.—	Stett. Pferdeb.	2½	65,75 G
St. Dampf.-A.-G.	13½	—.—	N. St. Dampf.-C.	4	80,00 B
Papierf. Hohenk.	4	—.—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	11025 00 G	Germania	40	1111 00 G
Berliner Feuer.	158	2425,00 G	Magd. Feuer	206	4099,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1750,00 G	do. Rückv.	45	931 00 G
do. Leben	172½	—.—	Preuß. Leben	37,5	634 00 b G
Colonia, Feuerv.	400	9400.00 G	Pr. Nat.-V. St.	66	950 00 b B
Concordia, L.	45	1121 00 G	Providentia	45	265,00 G
Elberfeld. F.	270	6049 00 B	Turingia	240	4095,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, Privatdiscont 1½.

Wechsel-Cours vom 7. Juli.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,75 b
do. 2 Monat	2½%	168,15 b
Belg. Plätze 8 Tage	3%	81,60 b
do. 2 Monat	3½%	80 80 b
London 8 Tage	2½%	20 395 b G
do. 3 Monat	2½%	20,345 b
Paris 8 Tage	3%	81,00 b G
do. 2 Monat	3%	80,80 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,30 b
do. 2 Monat	5½%	169,55 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 85 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	[illegible] b
Petersburg 3 Wochen	6%	201 30 b
do. 3 Monat	6%	200,65 b G
Warschau 8 Tage	6%	201 40 G

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	—.—	Engl. Banknoten	20,39 b
Sovereigns	20 37 b	Franz. Banknoten	81,10 b
20 Francs per Stück	16,20 b	Oesterr. Banknoten	170,45 b
Dollar	—.—	Russ. Noten	201,70 b

Der letzte Odenstein.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Nachdruck verboten.)

17)

— Meine Herren! rief der Herr in französischer Sprache und mit weithin klingender Stimme: Ich muß Sie ersuchen, von dem Begehren dieses jungen Mannes, meines Mündels, keine Notiz zu nehmen. Er ist unzurechnungsfähig!

Die Wirkung dieser Worte war offenbar eine erlösende, sowohl für die Bank wie für die Spieler.

Alles athmete auf, blickte aber dann ängstlich auf die weitere Entwickelung dieser selbst für die Spieler hochinteressanten Scene, wobei sich wohl Niemand im Stillen Rechenschaft ablegte über den eigenen Wahnsinn, den besonders diese Leidenschaft ohne Ausnahme entwickelt.

Magnus hatte sich jäh umgeblickt und seinen Vormund erkannt. Wie versteinert, als ob ihn der Blick der Medusa getroffen, schaute er ihn an, ohne einen Laut hervorbringen zu können. Das Wort „unzurechnungsfähig" donnerte ihm durchs Gehirn und erfüllte dasselbe wie mit einem Orkan.

— Komm, lieber Magnus, sagte Herr von Gräfenreuth jetzt mit sanfter und doch fester Stimme, folge mir!

Der junge Mann blickte wirr um sich und wollte sich erheben.

— Nimm Dein Geld, wirst es doch nicht hier lassen wollen, mein Sohn! fuhr der Oheim ruhig fort, und mechanisch füllte Magnus sich die Taschen mit Gold und Banknoten.

Ruffus wechselte verstohlen einen triumphirenden Blick mit seinem Vater.

— Ich begleite Sie, Magnus! nahm Miß Kathe jetzt wieder ermuthigt das Wort, sich ebenfalls erhebend und den Arm ihres jungen Freundes ergreifend, um ihn rasch ins Freie hinauszuführen.

Die Menge ließ sie etwas scheu durch und dann war der Vorfall vergessen.

Die Kugel rollte aufs Neue, das Geld übte wieder seine dämonische Macht und man bedauerte nur den Zeitverlust, den das Gebahren des Wahnsinnigen veranlaßt hatte.

Als ob das Spiel überhaupt jemals mit der Vernunft gepaart wäre!

8. Kapitel.

Ein Schuß.

Die Nacht war hell und warm. Der Vollmond goß sein Licht über die träumende Erde und durch die zauberhafte Natur zog es wie ein stilles Gebet.

Magnus von Odenstein hatte sich stumm von seinem freundlichen Vormund verabschiedet, er hätte kein zusammenhängendes Wort reden können, da es unaufhörlich in seinem Gehirn tobte und brauste und er sich schließlich selber für wahnsinnig halten mußte, wenn dieser Zustand nicht ein Ende nahm.

Herr v. Gräfenreuth war in der Pension, wo sie Wohnung genommen, geblieben, um einige Stunden in des Sohnes Zimmer zu schlafen, das nur durch ein Ankleidekabinet von dem Zimmer seines Neffen geschieden war.

Dieser hatte sich angekleidet auf sein Bett geworfen und zu schlafen versucht. Doch bald erhob er sich wieder, zog die Stiefel aus, um kein Geräusch zu verursachen und schritt rastlos auf und nieder. Dann stellte er sich ans Fenster und blickte in den leuchtenden Vollmond.

Sein Gemüth wurde ruhiger, das Brausen des wild erregten Gehirns ließ nach, der Zauber dieser Nacht mit ihrem märchenhaften Glanze wirkte besänftigend auf ihn ein und machte sein tobendes Herz still, führte seine Gedanken in gleichmäßige Bahnen.

Was war denn nur geschehen, um ihn so furchtbar zu erregen, seine Ehre anzutasten, um ihn öffentlich zu beschimpfen? Hatte der Oheim als Vormund ein Recht dazu?

Wie wars möglich gewesen, daß er so plötzlich, so überraschend, ohne vorherige Benachrichtigung und just in jener verhängnißvollen Minute, wie auf Kommando, hatte erscheinen können? Sollte Ruffus davon Kenntniß gehabt und es ihm geflissentlich verschwiegen haben?

Magnus fühlte bei diesem Gedanken aufs Neue sein Blut sieden und sein Herz wild schlagen. Er wollte beide fragen, sie zur Rechenschaft ziehen noch in dieser Nacht. Weshalb sollten sie schlafen, während die Aufregung ihn zu tödten drohte!

Das Ankleidekabinet stand offen, hastig es betretend, legte er die Hand auf den Drücker und blieb dann unbeweglich stehen. Die Thür war nur angelehnt, er hörte drinnen leise Stimmen, sein eigener Name bannte ihn fest.

— Papa, schläfst Du schon? hörte er Ruffus leise fragen.

— Nein, noch nicht ganz, hat Magnus Lärm gemacht? antwortete Herr v. Gräfenreuth?

— Bewahre, der schläft wie eine Ratte, wirst leichtes Spiel mit ihm haben, da er im Grunde ein feiger Patron ist. Was willst Du mit ihm beginnen?

— Nun, was thut man mit einem solchen Narren, mein Sohn Ruffus? Man steckt ihn in ein Tollhaus, das man heut mit dem harmlosen Namen „Heilanstalt für Nervenkranke" bezeichnet. Habe ich nicht hundert Zeugen für seinen Wahnsinn? —

Weder der Medizinalrath Weber noch der Schuft von Advokat soll mir diesen Triumph aus den Händen winden. Ich werde meiner Pflicht als Vormund unerbitterlich nachkommen, bevor unser Fuß die Heimath betritt —

— Er darf aber nichts davon ahnen, Papa! fiel Ruffus warnend ein, ebensowenig die Erminger und der alte Winkel.

— Willst Du es ihnen vielleicht mittheilen? Wofür hältst Du Deinen Vater, mein kluger Ruffus? — Sags aber auch nicht einmal Deiner famosen Freundin, der Engländerin, — ist sie wirklich so reich?

— Ja, wenn Du über ihren City-Stammbaum wegsehen könntest, wäre es eine Frau für Dich, Papa! Sie soll so fabelhaft reich sein, und ich fürchte, es könnte die Zeit kommen, —

— Still, mein Sohn Ruffus, Du bist mir ein wenig zu klug, hast Deine Aufgabe aber vortrefflich begriffen und gelöst, obwohl Dir der Zufall auch in dieser tollen Miß eine ausgezeichnete Verbündete zugeführt hatte.

— Bah, sie hat keine Ahnung davon gehabt, weil sie in dem Jungen, der ihrem Bruder gleichen soll, einen Narren gefressen hat.

— Und führte ihn trotz alledem an den Spieltisch, und damit ins Verderben! Das wäre schon hinreichend, mich vor einer Verbindung mit Deiner Miß Caprice abzuschrecken, wenn ich wirklich nach ihrem City-Stammbaum Verlangen trüge.

Vor der Hand habe ich nicht die geringste Lust dazu. Uebrigens hat der verrückte Magnus ein ebenso wahnsinniges Glück gehabt, ein hübsches Häuflein Gold, das bei mir besser verwahrt sein wird, als bei ihm in der Anstalt. Käme die Rede darauf, Ruffus, dann müßte es die Engländerin, bei der er Anleihen gemacht, empfangen haben. Verstanden?

— Gewiß, Papa, es wird Dir hoffentlich bei der ersten Kassen-Revision, welche ja nahe bevorsteht, gut zu Statten kommen, wie?

Herr v. Gräfenreuth antwortete auf diese boshafte Frage nicht gleich.

— Verspiele es nur nicht morgen in Monte Carlo, fuhr Ruffus ungenirt fort.

Der würdige Vater hatte sich stets über den frühreifen Sohn gefreut und seine Ausfälle über Andere gutgeheißen, jetzt schienen sie ihm nicht zu behagen, weshalb er kurz meinte, daß es besser sei, jetzt zu schlafen.

— Könntest am Ende gar Deinen lieben Vetter wecken und zum Zeugen unserer Unterhaltung machen, setzte er warnend hinzu.

— Davon werde ich mich gleich überzeugen, brummte Ruffus, sich leise mit dem Lichte der Verbindungsthür nähernd.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 5. Juli 1892.

Bekanntmachung.

Die Liste der zu den Stadtverordneten-Wahlen stimmfähigen Bürger wird vom 15. bis einschließlich den 30. Juli d. Js. innerhalb der Dienststunden mit Ausnahme der Sonntage im Rathhause — Erdgeschoß Zimmer Nr. 62 — zu Jedermanns Durchsicht offen liegen.

Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste Einwendungen erheben, welche schriftlich auf der Magistrats-Registratur einzureichen sind.

Der Magistrat.

Stettin, den 30. Juni 1892.

Bekanntmachung.

Der auf dem städtischen Bauhofe auf der Silberwiese zunächst der Oder befindliche Torfschuppen soll öffentlich an den Meistbietenden zum Abbruch an Ort und Stelle verkauft werden, wozu Käufer zu dem auf

Donnerstag, den 14. Juli 1892,
Vormittags 10 Uhr,

angesetzten Termine hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Besondere und allgemeine Bedingungen sind im Bureau der Hochbau-Deputation im Rathhause, Zimmer 38, einzusehen und zu unterschreiben.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1892 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

1. und 2. Emission.

Littera A. 71, 138, 142, 144, 177, 222, 253, 294, 304, 315, 348 über je 600 Mark.
Littera B. 27 über 300 Mark.

3. Emission.

Littera A. 77, 79 über je 600 Mark.
Littera B. 49 über 300 Mark.

4. Emission.

Littera B. 9, 72, 114, 203, 232, 266 über je 600 Mark.
Littera C. 200 über 300 Mark.
Littera D. 80 über 150 Mark.

5. Emission.

Littera A. 1, 63, 90, 178 über je 1000 Mark.
Littera B. 19 über je 500 Mark.
Littera C. 38, 107, 116 über je 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1893 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:

3. Emission.

Littera B. Nr. 23 über 300 Mark.

4. Emission.

Littera A. Nr. 26 und 28 über je 1000 Mark und
Littera B. Nr. 45 über 500 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung wiederholt aufgefordert.

Greifswald, den 25. Juni 1892.

Der Landrath.
Graf Behr.

Die zum hiesigen Gute gehörige **Fischerei**, circa 800 Morgen, soll

am 28. d. Mts., Mittags 6 Uhr,

verpachtet werden.

Sandkrug bei Schönthal i. Westpr.

Timm.

Unseren Mitgliedern und Geschäftsfreunden bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß unser bisherige **General agent Herr G. H. Kulle in Neustettin** aus unseren Diensten entlassen ist.

Neubrandenburg, den 5. Juli 1892.

Das Direktorium der Mecklenburgischen Hagel- und Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Geboren: Ein Sohn: Herrn F. Ruch [Poseritz].
Verlobt: Herr Bernhard Jütter mit Fräulein Pauline Maaß [Schlawe-Stralsund].
Gestorben: Herr Rentier F. Bluhm [Alt-Damm]. Herr Wilhelm Stühmke [Schmölln]. Herr Fischermeister Carl Rosenfeldt [Greifenhagen]. Herr Ferdinand Hell [Cremmin]. Frau Lina Friedländer [Schmolsin].

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

Hamburg, Deichstraße 1.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung.
Pensions-Kasse
(Invaliden-, Wittwen-, Alters- u. Waisen-Versorgung.)
Kranken- u. Begräbniß-Kasse, e. H., u. s. w., u. s. w.
Z. Zt. über 37,000 Vereinsangehörige.
Bis 9. Mai 1892 besetzt: 40,000 Stellen;
in 1891 allein: 3695 Stellen.
Eintritt täglich. Beitrag bis Ende d. J. nur ℳ 4.—.

Lebensstellungen

können sich vermögenslose junge Landwirthe und Laien in wenigen Wochen erwerben durch den Besuch unsers Lehr-Institutes. Verschaffung der ersten Stellung gewährleistet. Prospekt gegen Freimarke d. landw. Beamten-Verein Stettin, Bugenhagenstraße 14, 2 Tr. (2000 Mitglieder.)

Ein 4stöckiges Wohnhaus mit 2 Läden in Stettin in guter Geschäftsgegend der Altstadt, in welchem ein Cigarrengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, ist krankheitshalber sofort oder später billig zu verkaufen. Anzahlung 4500 ℳ. Adressen unter **N. S.** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Reitpferd gesucht

für Batterie-Chef (180 Pfund Reitergewicht) 5 bis 6 Jahre alt, nicht unter 5 Zoll. Ruhiges Temperament. Offerten an Rittergutsbesitzer **Braun, Mechentin** bei Degow.

Leihhaus-Auktion

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, Albrechtstr. 3a.
Dienstag, den 12. Juli,
Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Auftrage des Pfandleihers **Gebr. Solms** hier verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Nur baare Geldgewinne.

Nächste Ziehung 1. August.
Ottomanische 400 Frs. Loose.

Haupttreffer Frs. 600,000, 400,000, 300,000, 200,000, 60,000, 30,000, 25,000, 20,000, 10,000, 6000, 4000 u. s. w.

Jedes Loos wird im denkbar ungünstigsten Falle mit 185 Mark gezogen. Alle 2 Monate Ziehung.

Keine Nieten.

Ich verkaufe diese Loose, welche überall gesetzlich zu spielen erlaubt sind, gegen Monatsraten à **fünf** Mark per Stück mit sofortigem Gewinn-Anrecht. — Bestellungen per Post-Anweisung oder Nachnahme.

G. Westeroth, Bank-Agentur, **Düsseldorf** am Rhein.

Zur gefl. Notiz!

Gegen Einsendung von **1 Mark 50 Pf.** in Briefmarken oder Postanweisung werden folgende **23 Gegenstände** franko versandt:

1 Neuestes Berliner Lieder- und Koupletbuch mit Noten (f. Theatervereine, famos geschrieben!) z. B.: „Im Grunewald ist Holz-Auktion, Holz-Auktion". „Lindemann, Lindemann, was gehn Dir denn die Mädchen an", „Wenn die Schwalben wiederkommen :,:, die werden schaun'n :,:" u. s. w.

Neu' **Raubmörder Wetzel vor den Geschworenen,** mit Original-Bericht der Gerichtsverhandlung und 4 Bildern. — **6. u. 7. Buch Moses,** (staunenerregend). 1 **Spiel Zauber- u. Wahrsagekarten.** (Jeder Person wahrzusagen. 1 **Buch** mit vielen neuen **Witzen** und **Anekdoten,** (reich illustrirt). 1 **Geheimnisse von Berlin, Berlin bei Tag u. Nacht,** (Sensationell). **Ein Neues Taschenliederbuch,** enthält die neuesten Vogelwiesen- und Schützenlieder und **Kouplets mit Noten.** (Originell.) 1 **Geheimniß der Liebe,** (sehr amüsant!) 1 Die **Kunst** eine **reiche Braut** zu bekommen, (sehr gut). **10 Stück Geburtstags- und Witzkarten.** 1 Neues illustrirtes **Witzblatt „Berliner Humor".** Außerdem: 1 Neuer **Amerikanischer Schnellphotograph.** (Für Jedermann.)

Alles zusammen kostet nur **1 Mk. 50 Pf.** und versendet umgehend nach jedem Orte **Deutschlands** und **Oesterreichs** d. **Berliner Verlagsbuchhandlung** von **Reinhold Klinger, Berlin** N. O., Weinstr. 23. Illustr. Preisliste 10 ₰. Telephon-Amt 7b, Nr. 553).

☞ Händler, Kolporteure, sendet Adresse ein.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A
Preisliste gratis und franko.

Walnüsse

zum Einmachen offerirt billig
F. Rieck, Frauenstr. 41.

☞ **Elsen-Nutzholz** ☜
für Pantoffelmacher 2c. offerirt billigst
F. Bumke, Oberwiek 76—87.

Holz- und Fournir-Handlung gr. Oderstr. 26.

Empfehle alle Sorten
☞ Hölzer und Fournire ☜
in vorzüglichster Waare zu billigsten Preisen.
Auch halte mein reichhaltiges Lager von
Bildhauer- und Drechsler-Arbeiten,
sowie Lacke u. Beitzen
in allen Farben,
Leim, Glaspapier
u. s. w., auch für außerhalb, bestens empfohlen.

F. Petermann,
Drechslermeister.

☞ Eisenbahnschienen ☜

zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen offeriren billigst, auch leihweise
Gebr. Beermann, Stettin, Fischerstr. 13

---

1 Zweirad für Knaben bis 15 Jahren für 15 ℳ zu verkaufen Gartenstraße 7a, 1 Trp.

Sonderfahrten am Sonntag, den 10. Juli,

per Salon-Schnelldampfer **„Freia"**
nach
Swinemünde-Ahlbeck-Heringsdorf-Misdroy, Jordan-See (Rhede) und zurück.

Abfahrt:			
von Stettin		6	Uhr Morgens,
von Swinemünde	gegen	9	„ Vormittags,
von Ahlbeck	„	9½	„ „
von Heringsdorf	„	10	„ „
von Misdroy	„	11	„ „
nach dem Jordan-See.			

Rückfahrt:		
vom Jordan-See	2½	Uhr Nachmittags,
von Misdroy	3	„ „
von Heringsdorf	4½	„ „
von Ahlbeck	4¾	„ „
von Swinemünde	6	„ Abends.

Preise:

Stettin-Swinemünde und zurück: 1. Platz **2** M., 2. Platz **1** Mark.

Stettin-Ahlbeck-Heringsdorf und zurück: **2½** M., Misdroy, Jordan-See **3** M.

J. F. Braeunlich.

Im Verlag von **Duncker & Humblot** in **Leipzig** erschien im Preis von 20 ℳ brosch. — 23 ℳ geb. — 32 ℳ Prachtausgabe:

Ostafrikanische Gletscherfahrten.

Forschungsreisen im Kilimandscharo-Gebiet.
Von **Dr. Hans Meyer.**

Mit drei Karten von Dr. Hassenstein in Gotha, acht Lichtdrucken und zahlreichen Abbildungen (davon eine in Farbendruck, zwölf in Heliogravüre) von E. T. Compton in München.

Einige Preß-Urtheile.

Kreuzzeitung (Prof. A. Kirchhoff): „Ein geradezu klassisches Reisewerk, das bei gediegenstem wissenschaftlichen Gehalt einen für jeden Gebildeten verständlichen Ton anschlägt und auch in seiner vornehmen äußeren Ausstattung mit den vorzüglichen bildnerischen Beigaben mustergültig genannt zu werden verdient."

Globus (Dr. H. Andree): „Das Buch verdient als eine Musterleistung schöner Darstellung bei allem wissenschaftlichen Gehalt hervorgehoben zu werden."

Das Ausland (Dr. v. d. Steinen): „Ein Muster von Eleganz und Geschmack.... Eine sehr werthvolle geographische That.... Das Talent des weitgereisten Verfassers bewährt sich in einer ebenso frischen wie gediegenen Darstellung.... Ueberall berührt der objektive Ton ungemein wohlthuend."

Deutscher Reichsanzeiger: „Das prächtig ausgestattete Buch ist nach jeder Richtung hin unterhaltend, belehrend und wissenschaftlich werthvoll."

Deutsches Colonialblatt (Regierungsblatt): „.... Das Werk bildet einen neuen Ruhmestitel für die Forschung in Afrika."

Die Natur (Dr. Karl Müller): „Der deutsche Sinn, die vorzügliche Sprache, die tiefe Liebe zur Natur, die wissenschaftliche Schulung, sie alle zusammen sind dem Leser eine Würze, die fast gewaltsam fortzieht. Die Ausstattung des Buches trägt etwas so Vornehmes an sich, wie es im deutschen Buchhandel nicht oft gesehen wird...."

Mittheilungen des Deutsch-österreich. Alpenvereins: „Vom Anfang bis zum Ende hat uns der Autor in gleicher Spannung gehalten.... Mit würdigem Ernst wird die großartige Natur geschildert; die ganze Darstellung ist gedanken- und bilderreich."

In dem gegenwärtigen Augenblick, da alle Blicke nach Ostafrika gerichtet sind, ist das Meyersche Buch von dem größten Interesse. Jede Buchhandlung ist in der Lage, es zur Ansicht vorzulegen.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.

Fernsprech-Anschluß Nr. 572.
30 $^4/_{10}$-Flaschen Bairisch Tafelbier für Mk. 3,00,
30 $^4/_{10}$-Flaschen Dopp. Malz-Bier für Mk. 3,00,
Flaschen ohne Pfand, liefere frei ins Haus.

Einzelne Flaschen für 10 Pfg. sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Bestellungen erbittet: **Otto Fleischer.**

Schönherr's Leinen-System

(porös gewirktes Leinen, kein Tricot!)

Die nach der bekannten Brochure: **„Zur Lösung der Hautbekleidungsfrage"** hergestellten

Unterkleider, Herren- und Damen-Wäsche,

haben sich seither glänzend bewährt, und werden fortdauernd von den

ersten hygienischen Autoritäten Deutschlands

aufs Wärmste empfohlen.

Tausende von Kunden aus allen Ländern der Erde bezeugen durch täglich einlaufende Anerkennungsschreiben den **hohen gesundheitlichen Werth und die praktischen Vorzüge** dieses Systems. Sie bezeichnen unsere Erfindung als eine

hervorragende Errungenschaft der Neuzeit!

Die grosse Geschmeidigkeit unserer Stoffe, welche das Anliegen an die Haut kaum fühlbar macht, wird von keinen andern der neueren Hautbekleidungen auch nur annähernd erreicht.

Patent-Flachs-Wirkerei Köln
Schönherr & Cie., Köln Rhein.
Alleinige Niederlage für Stettin bei
C. L. Geletneky,
woselbst auch unsere **Gratis-Brochure** sowie das **neue illustrirte Preisbuch** zu haben ist.

Geschäftsgründung 1847.

Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier ist das beste nervenstärkende Nährmittel.

Berlin, Bülowstr. 39. Nachdem ich zwei Monate hindurch Ihr vortreffliches **Malzextrakt-Gesundheitsbier** getrunken, bekenne ich freudig, daß mir dasselbe ganz ausgezeichnet gut bekommen ist. Durch ein langwieriges Magenleiden war ich furchtbar heruntergekommen; doch, wie gesagt, nach Gebrauch Ihres vorzüglichen Malzbieres fühle ich mich bedeutend kräftiger und bitte daher zur Fortsetzung dieser höchst befriedigenden Kur um eine neue Sendung von 28 Flaschen.

Frau **Mordhorst.**

Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstellen in Stettin bei **Max Möcke** Wittwe, Mönchenstr. 25, **Th. Zimmermann,** Aschgeberstr. 5, **Louis Sternberg,** Roßmarkt. **Jul. Wartenberg.**

Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade. Nährend und stärkend für schwache Personen; zeichnet sich durch besonderen Wohlgeschmack aus.



Guter kleiner Fetthering, ☞ die Mandel zu 20 Pfennig, ☜ zu haben **Rosengarten 68/69.**

Eine Klucke mit 9 Kücken (4 Wochen alt) billig zu verkaufen Lastadie 50, H. 1 Trp. r.

Elsen Spähne sind zu verkaufen Bergstraße 2 im Keller.

Zum Taubenabwerfen, Vogelschießen und Verloosungen

empfehle als besonders zu Geschenken geeignet zu billigen Preisen:

a. Für Herren:

Cigarrentaschen,	Rauchservice,	Portemonnaies,
Brieftaschen,	Feuerzeuge,	Taschenkämme,
Schreibzeuge,	Briefbeschwerer,	Skatblocks.

b. Für Damen:

Photographiealbums	Toilettes,	Damengürtel,
Poesies,	Handarbeitstäschchen	Schreibmappen,
Papeterien,	Briefkassetten,	Visites.

c. Für Kinder:

Bilderbücher,	Griffelkasten,	Jugendschriften,
Notizbücher,	Tuschkasten,	Reißzeuge,
Gesellschaftsspiele,	Federkasten,	Portemonnaies v. 10 ₰ an,

sowie viele andere niedliche Sachen in großer Auswahl.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Süße Herz-Kirschen

an Wiederverkäufer täglich frisch, offerirt billig
F. Rieck, Frauenstr. 41.

Damen-Gürtel

empfiehlt in reichster Auswahl
zu bekannt billigsten Preisen
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Eine Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen Rosengarten 50.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg),

☞ Fischmarkt 8—9, ☜
empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife I	a Pfd. 0,20 ₰,	5 Pfd.	0,90 ₰
beste ausgetr. Hausf. I	a Pfd. 0,34 ₰,	5 Pfd.	1,60 ₰
„ „ „ II	a „ 0,25 „	5 „	1,10 ₰
Glyc.-Abfall- u. Toilettes.	a „ 0,35 „	5 „	1,60 ₰

und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreise.

Frische Zufuhr Prima Oberschlesischer

Steinkohlen,

Würfel I, empfing und hält sich billigsten Preises hiermit bestens empfohlen
Friedr. Maltzahn,
Kohlenhandlung. Lager: Silberwiese, Wasserstraße.
☞ **Telephon Nr. 731.** ☜
Komtoir: gr. Oderstraße 7, part.

Frischen **Gebirgs-Himbeersyrup** empfiehlt Drogerie Oberwiek 12.

---

1 gr. **Kartoffelkiste** billig zu verkaufen Burscherstr. 10, Hof 1 Tr. r.

---

2 Plätteisen, 1 Blumenbrett, 2 schw. Regenm. f. ä. Damen zu verk. gr. Wollweberstr. 33/34, H. 2 Tr.

Die von der neuen Gewerbe-Ordnungs-Novelle vorgeschriebenen

Formulare, Aushänge und Arbeitsbücher

sind vorräthig bei
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 u. Kirchplatz 4.

Grosse Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, **zwei** Kissen)
mit gereinigten neuen Federn, bei
Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstraße **43.**
Preiskourante gratis und franko.
☞ **Viele Anerkennungsschreiben.**

Allerfeinste Grastafelbutter,

feinste Qualität, süßschmeckend, versende täglich frisch netto 9 Pfund für 6 ℳ 80 ₰ franko gegen Nachnahme. Für vollste Zufriedenstellung leiste Garantie.
Jetti Glück, Slotwina (Galizien).

---

1 br. g. Deckbett, 1 st. Kinderwagen zum Sachen transportiren ganz billig Mönchenbrückstr. 1, 2 Tr.

Gr. Domstr. 19 ist 1 w. Ofen u. Kochmasch. sowie Fenster u. Thüren billig zu verk. Näh. 2 Tr.

Eiserner Blumentisch ist billig zu verkaufen Grabow, Blumenstr. 6. 2 Tr. l.

Zur Reisezeit!

Reisetaschen,
Couriertaschen,
Plaidriemen,
Trinkflaschen
empfiehlt zu billigsten Preisen
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

☞ Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuters Büreau,** Dresden, Ostra-Allee 35.

Einen Vergolder

auf **eiserne Grabkreuze** (sauberer Arbeiter) verlangt
C. G. Penzlin, Eisengießerei, **Angermünde.**

Ein Commis, 23 Jahre alt, christl. Konfes., militärfrei, aus der Kolonial-, Farb- u. Eisenwaarenbranche, sucht per 15. Juli oder 1. August mit bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefällige Anerbieten erbitte an **Franz Lichtneckert, Grimma,** zu senden.

Jüngerer Kaufmann, verheirathet, kautionsfähig, ☞ sucht, ☜ gestützt auf nur gute Zeugnisse und prima Referenzen, irgend welche Stellung oder Uebernahme **einer Filialie** in Stettin.
Gefl. Offerten unter **M. S. 22** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Tüchtige ältere **Kochfrau** empfiehlt sofort nach **außerhalb** Frau **Krauel,** kl. Domstr. 11.

Eine alleinstehende, noch rüstige Frau wünscht eine kleine Wirthschaft zu führen. Schiffbaulastadie 19, 1 Tr.

Ein ordentliches Mädchen wünscht Stellung in einer Bäckerei. Gefl. Adr. **C. D.** in d. Exped. d. Bl.

Elysium-Theater.

Freitag, den 8. Juli:
4. Gastspiel von Fräulein **Grete Gallus**
Die schöne Ungarin.
5 Uhr: **Großes Militär-Doppel-Konzert,** ausgeführt von der ganzen Kapelle des **Königs-Regiments** unter Leitung des Herrn **G. Offeney** und der Theaterkapelle. Entree 30 Pf. Theaterbesucher zahlen kein Konzert-Entree. Sonnabend:
☞ **Das Milchmädchen von Schöneberg.** ☜

Bellevue-Theater.

Direktion: Emil Schirmer.
Freitag, 8. Juli 1892:
Der Bärenführer.
Schwank in 3 Akten v. O. Teuscher u. Fr. Wallner.
Hierauf:
3. **Gastspiel Kilanyi-Ensemble aus Berlin.**
Gallerie moderner Meisterwerke.
Arrangirt vom akademischen Maler **Ed. v. Kilanyi.**
5 Uhr: **Garten-Frei-Konzert.**
Gewöhnliche Preise. Bons giltig.
Anfang 7½ Uhr.
Die Entree-Marken a 20 ₰ werden zu gleichen Werthen in Zahlung genommen.
Sonnabend, den 9. Juli 1892:
Der Bärenführer.
4. **Gastspiel Kilanyi-Ensemble aus Berlin.**
Gallerie moderner Meisterwerke.
5 Uhr: **Garten-Frei-Konzert.**

Thalia-Theater.

Sensationelles Gastspiel des einzig in seinem Genre dastehenden Original-Mimikers:
Msr. Francois Rivoli,
von seiner Tournee durch Amerika aus Italien, wo demselben überall großartige Ovationen bereitet wurden, zurückgekehrt. **Auftreten des gesammten neu engagirten, mit kolossalem Beifall aufgenommenen Spezialitäten-Personals.**
Sonnabend, nach der Vorstellung:
Vereins-Kränzchen.
Die Vorstellungen finden auf der großen Sommerbühne, in dem **3000** Personen fassenden, prachtvoll schattigen Garten, bei ungünstiger Witterung im Theatersaal statt.

Kotz's Garten.

Heute, Freitag: **Grosses**
Frei-Konzert.
Anfang 5 Uhr.
Otto Kotz.

Vorläufige Anzeige.

Cap chéri.

Sonntag, den 10. Juli 1892:
Letzte große Luftballon-Auffahrt
des hier bekannten alten Veteranen der Luftschifffahrt **Ernst Syring** mit seinem 5 Etagen-Luftballon
„Helgoland".
Damen und Herren, welche geneigt sind diese letzte und interessante Fahrt mitzumachen, können sich im Lokale melden.
Alles Nähere die Affichen und späteren Annoncen.
Emil Schmid.